

# Stadt Raguhn-Jeßnitz



## Bebauungsplan „Batteriespeichieranlage mit Umspannwerk“

VORENTWURF

## Umweltinformationen

Fassung vom 05.03.2026

**Planungshoheit:** Stadt Raguhn-Jeßnitz  
Conradiplatz 7  
06800 Raguhn-Jeßnitz

**Planverfasser:** BPM Ingenieurgesellschaft mbH  
Büro Dresden  
Ostra-Allee 20  
01067 Dresden

**Projekt-Nr.:** 10-25-135





## Prüf- und Freigabevermerke

Version	Erstellt von	Bearbeitet von	Qualitäts-sicherung	Datum	Beschreibung
0.0	moe	moe	dge	03.02.2026	LP1 1. Prüffassung
0.1		lpl	dge	03.02.2026	LP1 2. Prüffassung
0.2		lpl	dge	25.02.2026	LP1 3. Prüffassung
0.3		lpl/moe	dge	05.03.2026	LP1 Vorentwurf



## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung .....</b>	<b>7</b>
1.1 Ziele des Bebauungsplanes .....	7
1.2 Vorhabenbeschreibung.....	8
1.3 Ziele des Umweltschutzes .....	9
<b>2 Bestandsanalyse und Bewertung der Umweltauswirkungen .....</b>	<b>20</b>
2.1 Allgemeiner Überblick über das Plangebiet .....	20
2.2 Schutzgebiete und Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung .....	22
2.2.1 Bestandsaufnahme .....	22
2.2.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung.....	24
2.3 Boden, Fläche .....	26
2.3.1 Bestandsaufnahme .....	26
2.3.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung.....	28
2.4 Schutzgut Wasser/Wasserhaushalt .....	29
2.4.1 Bestandsaufnahme .....	29
2.4.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung.....	30
2.5 Schutzgut Luft/Klima.....	32
2.5.1 Bestandsaufnahme .....	32
2.5.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung.....	32
2.5.3 Klimaschutz.....	33
2.6 Schutzgut Pflanzen, Biotope und biologische Vielfalt.....	34
2.6.1 Bestandsaufnahme .....	34
2.6.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung.....	36
2.7 Schutzgut Tiere .....	37
2.7.1 Bestandsaufnahme .....	37
2.7.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung.....	45
2.8 Schutzgut Landschaft, Landschaftsbild und Erholung.....	50
2.8.1 Bestandsaufnahme .....	50
2.8.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung.....	51
2.9 Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter .....	52
2.9.1 Bestandsaufnahme .....	52
2.9.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung.....	53
2.10 Schutzgut Mensch und Gesundheit.....	53
2.10.1 Bestandsaufnahme .....	53
2.10.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung.....	54



---

2.11	Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern .....	56
2.12	Kumulative Wirkungen.....	56
2.13	Prognose der Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung der Planung .....	57
<b>3</b>	<b>Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen.....</b>	<b>58</b>
3.1	Vermeidungs-, Verminderungs- und Schutzmaßnahmen.....	58
3.2	Naturschutzrechtliche Eingriffsregelung .....	58
3.3	Europäischer und nationaler Artenschutz .....	58
<b>4</b>	<b>Geprüfte Alternativen .....</b>	<b>59</b>
<b>5</b>	<b>Hinweise auf Schwierigkeiten und Kenntnislücken .....</b>	<b>60</b>
<b>6</b>	<b>Maßnahmen zur Überwachung (Monitoring).....</b>	<b>61</b>
<b>7</b>	<b>Allgemeinverständliche Zusammenfassung.....</b>	<b>62</b>
	<b>Quellenverzeichnis.....</b>	<b>63</b>



## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	potenziell im Untersuchungsraum vorkommende Fledermausarten.....	39
Tabelle 2:	im UR nachgewiesene bzw. potenziell vorkommende Amphibienarten .....	41
Tabelle 3:	im UR nachgewiesene bzw. potenziell vorkommende Reptilienarten .....	43
Tabelle 4:	Während der Ortsbegehung am 29.10.2025 innerhalb des UR festgestellte Vogelarten (WG = Wintergast) .....	45



## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Ausschnitt aus der Hauptkarte des 2. Entwurfes des Landesentwicklungsplanes Sachsen-Anhalt (2025) (4)	12
Abbildung 2:	Ausschnitt aus dem Regionalen Entwicklungsplan 2018 (5)	14
Abbildung 3:	Geltungsbereich (rot) im rechtswirksamen Flächennutzungsplan der Einheitsgemeinde Raguhn-Jeßnitz   Kartengrundlage: (6)	15
Abbildung 4:	Lage des Plangebietes   Kartengrundlage: (9)	21
Abbildung 5:	Plangebiet mit Luftbild   Kartengrundlage: (11)	22
Abbildung 6:	Übersicht über Schutzgebiete im Umfeld des Plangebietes (13) (Quelle: DTK10, LVermGeo)	23
Abbildung 7:	Bodentypen im Untersuchungsraum (18) (Quelle: DTK10, LVermGeo)	26
Abbildung 8:	Fließgeschwindigkeit Wasser bei Starkregenereignissen (19) (Grundlage: GeoBasis-DE; LVermGeo LSA) (grüne Fläche...Plangebiet Bebauungsplan)	30
Abbildung 9:	Ackerbrachfläche im Plangebiet (Blickrichtung Nordwest)	35



# 1 Einleitung

## 1.1 Ziele des Bebauungsplanes

Die Bundesregierung hat das Ziel formuliert, Deutschland bis zum Jahr 2045 treibhausgasneutral zu entwickeln. Bereits bis 2030 soll der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch auf 80 % steigen. Hierfür werden rund 600 TWh Strom aus erneuerbaren Energien benötigt – mehr als doppelt so viel wie im Jahr 2022 erzeugt wurde (1).

Um dieses Ziel zu erreichen, sind ambitionierte Ausbauziele festgelegt: bis 2030 sollen 115 GW Windenergie an Land, 30 GW Windenergie auf See und 215 GW Photovoltaik installiert werden. Diese Entwicklung macht eine deutlich höhere Flexibilität im Energiesystem erforderlich. Neben dem europaweiten Netzausbau und der Stärkung des Strombinnenmarktes kommt dabei insbesondere Stromspeichern eine zentrale Bedeutung zu (1).

Batteriespeicher übernehmen in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle. Sie wirken komplementär zu Photovoltaik- und Windenergie im Stromsystem, indem sie Last- und Einspeiseschwankungen im Netz ausgleichen und zur Versorgungssicherheit beitragen. Damit tragen sie zur Netzstabilität, Versorgungssicherheit und zur Reduzierung der Abregelung von erneuerbaren Energien bei. Batteriespeicher leisten somit einen wichtigen Beitrag, um die Grundlastfähigkeit erneuerbarer Energien zu verbessern und die Emissionsintensität des Stromsystems insgesamt zu verringern.

Auch auf Landesebene wird dieser Ansatz verfolgt: In Sachsen-Anhalt wird der Bau und Betrieb von Batteriespeicheranlagen ausdrücklich gefördert. Ziel ist es, Strom aus erneuerbaren Quellen in das „Stromsystem zu integrieren und dadurch eine Verringerung von Treibhausgasemissionen zu erreichen“ (2).

Die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien (hauptsächlich Windenergie- und Solaranlagen) ist tages- und witterungsabhängig, sodass eine nicht ständige und unregelmäßige Einspeisung ins Netz erfolgt. Das Zwischenspeichern von Strom in Batteriespeichern ist somit ein wesentlicher Aspekt bei der Gestaltung der Energiewende.

Unter Billigung durch die privaten Grundstückseigentümer plant die Stadt Raguhn-Jeßnitz die Errichtung von Batteriespeichern einschließlich der erforderlichen Anlagen zur elektrischen



Netzanbindung und Spannungsumwandlung sowie der weiteren für den Betrieb notwendigen Nebenanlagen auf einer Fläche der Gemarkung Marke.

Gemäß § 1 Abs. 3 BauGB sind Bebauungspläne durch die Städte und Gemeinden aufzustellen, sobald die geordnete städtebauliche Entwicklung dies erfordert. Das Plangebiet mit einer Größe von ca. 6,4 ha befindet sich derzeit im planungsrechtlichen Außenbereich im Sinne des § 35 BauGB.

Mit der Aufstellung eines Bebauungsplanes im Regelverfahren nach §§ 8–10 BauGB wird sichergestellt, dass sich im Zusammenhang mit dem entsprechenden Vorhaben stellende städtebauliche Erfordernisse und Belange, wie beispielsweise naturschutzfachliche Belange, ausführlich und hinreichend berücksichtigt werden.

Entstehen sollen Batteriespeicheranlagen zum Zwecke der Zwischenspeicherung von Strom. Mit der Ausweisung eines sonstigen Sondergebietes im Sinne von § 11 Abs. 2 BauNVO – Zweckbestimmung „Batteriespeicheranlagen“ sollen die bauplanungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung und den Betrieb von Batteriespeichern geschaffen werden. Zugelassen werden sollen Batteriespeicheranlagen einschließlich der für die Errichtung und den Betrieb erforderlichen Anlagen zur elektrischen Netzanbindung und Spannungsumwandlung (insbesondere Transformatoren, Wechselrichter, Schaltanlagen, Verkabelung usw.) zur Anbindung an das Stromnetz, sowie der weiteren erforderlichen Nebenanlagen.

## 1.2 Vorhabenbeschreibung

Geplant ist die Errichtung und der Betrieb von Batteriespeicheranlagen zur Zwischenspeicherung von Energie. Erneuerbare Energiequellen wie Wind und Sonne liefern unregelmäßig Energie, je nach Wetterbedingungen und Tageszeit. Energiespeicher ermöglichen es, überschüssigen Strom in Zeiten hoher Erzeugung zu speichern und ihn bei Bedarf wieder abzugeben, um Angebot und Nachfrage auszugleichen. So stellen Batteriespeicher komplementär zu Solar- und Windkraft eine zuverlässige und nachhaltige Stromversorgung sicher. Auch bei Frequenzstörungen und anderen systemweiten Herausforderungen im Netz können Batteriespeicher das Netz stabilisieren. Batteriespeicher übernehmen damit die Rolle, die bisher von flexiblen Gaskraftwerken eingenommen wurde. Auch im Verteilnetz können Batterien Engpässe vermeiden, indem sie lokal produzierten Strom speichern und später an lokale Verbraucher zurückgeben. So werden Verteilnetze entlastet und ein teurer Ausbau der Verteilnetze zumindest teilweise vermieden. Durch die effiziente Nutzung von erneuerbaren Energien und die Reduzierung der Abhängigkeit von





fossilen Brennstoffen können Energiespeicher zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen beitragen und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Aus diesen Gründen spielt die Speicherung von Strom eine essenzielle Rolle bei der Umsetzung der Energiewende.

Der Bebauungsplan legt die planungsrechtlichen Grundlagen für die Errichtung und den Betrieb von Batteriespeicheranlagen sowie die dafür erforderlichen Anlagen zur elektrischen Netzanbindung und Spannungsumwandlung und weiterer Nebenanlagen.

Die Gesamtfläche des Plangebietes beträgt ca. 6,4 ha und soll als sonstige Sondergebietsfläche nach § 11 Abs. 2 BauNVO ausgewiesen werden. Auf der Fläche ist zum derzeitigen Stand der Planung eine Kapazität von ungefähr: 135 Batteriespeichercontainern, 90 Wechselrichtern, 45 MV-Skits, sowie die notwendigen Anlagen zur elektrischen Netzanbindung und Spannungsumwandlung, einschließlich der erforderlichen Nebenanlagen, sowie die Lager-Container für Ersatzteile und Fernwirktechnik/Steuerung vorgesehen. Da die Entwicklung auf dem Sektor der Batteriecontainer rasant voranschreitet, rechnet der Vorhabenträger mit mehrfachen Upgrades und dementsprechend auch Veränderungen bei der Anzahl der Container.

### **1.3 Ziele des Umweltschutzes**

Folgende, die Schutzgüter betreffende Fachgesetze sind im Rahmen der Planung von Relevanz:

#### **Baugesetzbuch (BauGB)**

Gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 7 BauGB sind bei der Aufstellung der Bauleitpläne die Belange des Umweltschutzes einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu berücksichtigen, insbesondere:

- die Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen, Fläche, Boden, Wasser, Luft, Klima und das Wirkungsgefüge zwischen ihnen sowie die Landschaft und die biologische Vielfalt,
- die Erhaltungsziele und der Schutzzweck von Natura 2000-Gebieten im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes,
- umweltbezogene Auswirkungen auf den Menschen und seine Gesundheit sowie die Bevölkerung insgesamt,
- umweltbezogene Auswirkungen auf Kulturgüter und sonstige Sachgüter,



- die Vermeidung von Emissionen sowie der sachgerechte Umgang mit Abfällen und Abwässern,
- die Nutzung erneuerbarer Energien sowie die sparsame und effiziente Nutzung von Energie.

Gemäß § 1a Abs. 2 Satz 1 BauGB soll mit Grund und Boden sparsam und schonend umgegangen werden. Dabei sind zur Verringerung der zusätzlichen Inanspruchnahme von Flächen für bauliche Nutzungen die Möglichkeiten der Entwicklung der Gemeinde insbesondere durch Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung und andere Maßnahmen zur Innenentwicklung zu nutzen sowie Bodenversiegelungen auf das notwendige Maß zu begrenzen.

Gemäß § 1a Abs. 3 Satz 1 BauGB sind die Vermeidung und der Ausgleich voraussichtlich erheblicher Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes sowie der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes in seinen in § 1 Abs. 6 Nr. 7 Buchstabe a BauGB bezeichneten Bestandteilen (Eingriffsregelung nach Bundesnaturschutzgesetz) in der Abwägung zu berücksichtigen.

Den Erfordernissen des Klimaschutzes soll sowohl durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken als auch durch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen, Rechnung getragen werden (§ 1a Abs. 5 Satz 1 BauGB).

### **Landes- und Regionalplanung**

Bauleitpläne sind den Zielen der Raumordnung anzupassen.

In diesem Zusammenhang sind aktuelle Entwicklungen im Kontext des Ausbaus der erneuerbaren Energien bedeutsam. Das überragende öffentliche Interesse von Energiespeicheranlagen wird im § 11c EnWG hervorgehoben: „Die Errichtung und der Betrieb von Energiespeicheranlagen liegen im überragenden öffentlichen Interesse und dienen der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit. Bis die Stromversorgung im Bundesgebiet nahezu treibhausgasneutral ist, soll der beschleunigte Ausbau von Energiespeicheranlagen als vorrangiger Belang in die jeweils durchzuführende Schutzgüterabwägung eingebracht werden [...]“

### **Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt, LEP 2010**

Der Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt enthält für den Geltungsbereich des Bebauungsplanes keine zeichnerischen Darstellungen.



Es werden folgende Ziele und Grundsätze, welche für die Planung relevant sind, benannt:

Z 103: „Es ist sicher zu stellen, dass Energie stets in ausreichender Menge, kostengünstig, sicher und umweltschonend in allen Landesteilen zur Verfügung steht. Dabei sind insbesondere die Möglichkeiten für den Einsatz erneuerbarer Energien auszuschöpfen und die Energieeffizienz zu verbessern“.

G 74: „Der Einsatz für mehr lokal abgesicherte Netze und kleinere Anlagen zur lokalen Absicherung der Energiegewinnung soll weiter vorangetrieben werden“.

G 75: „Die Energieversorgung des Landes Sachsen-Anhalt soll im Interesse der Nachhaltigkeit auf einem ökonomisch und ökologisch ausgewogenen Energiemix beruhen“.

→ Durch die Planung werden Flächen für das Zwischenspeichern von Strom vorgehalten. Batteriespeicheranlagen wirken komplementär zu Photovoltaik- und Windenergie im Stromsystem, indem sie Last- und Einspeiseschwankungen im Netz ausgleichen und zur Versorgungssicherheit beitragen. Damit tragen sie zur Netzstabilität, Versorgungssicherheit und zur Reduzierung der Abregelung von erneuerbaren Energien bei.

Bezüglich der Bedeutung für die Gewinnung regenerativer Energien ist im LEP 2010 folgender Grundsatz maßgebend:

G 101: „Für die Gewinnung regenerativer Energien sollen Flächen gesichert und freigehalten werden. Ziel ist es dabei, den Außenbereich in seiner Funktion vor allem für die Landwirtschaft, zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt und die Erholung zu erhalten und das Landschaftsbild zu schonen“ (3).

→ Die Planung entspricht dem Grundsatz, Flächen für Anlagen der Energiewende und die hierfür erforderliche Infrastruktur zu sichern und freizuhalten. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Belange.

#### Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt (2023, 2. Entwurf)

Am 22.12.2023 hat die Landesregierung den ersten Entwurf zur Neuaufstellung des Landesentwicklungsplanes Sachsen-Anhalt beschlossen und zur Beteiligung der öffentlichen Stellen und Öffentlichkeit gemäß § 9 Abs. 2 ROG in Verbindung mit § 7 Abs. 5 Landesentwicklungsgesetz (LEntwG) freigegeben. Am 02.09.2025 wurde der zweite Entwurf beschlossen und zur Beteiligung der Öffentlichkeit und öffentlichen Stellen freigegeben.





### G 6.1-3 Energieversorgung mittels erneuerbarer Energien

„Die Voraussetzungen für eine Abkehr von fossilen Energieträgern und für eine vollständige Energieversorgung mit erneuerbaren Energien, einschließlich einer leistungsfähigen Infrastruktur, sollen bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen geschaffen werden.“

(4)

### G 6.1-5 Einsatz von Speichern

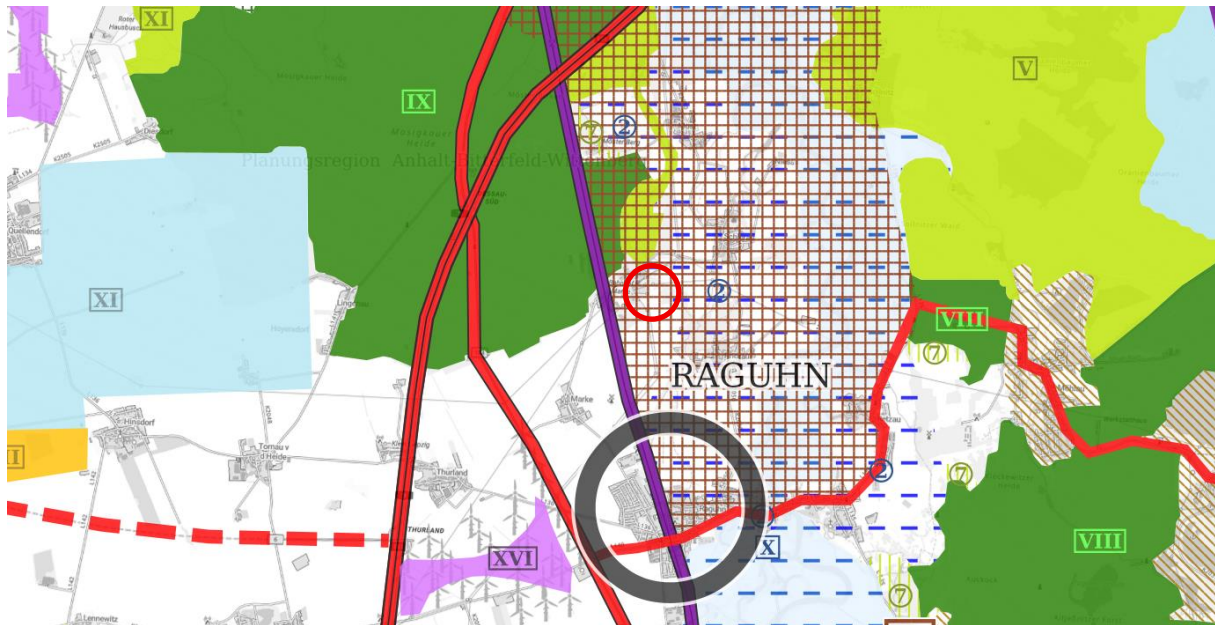
„Die Sicherung der Strom- und Wärmeversorgung soll auch in Zeiten geringerer Energieerzeugung aus Wind und Sonne durch die Integration von Speichermöglichkeiten, den Ausbau von Speichertechnologien sowie durch die Unterstützung einer flexibleren Nutzung und Bereitstellung von Energie gewährleistet werden. Die Errichtung von Stromspeicheranlagen soll möglichst raum- und flächenschonend sowie im räumlich-funktionalen Zusammenhang mit Umspannwerken erfolgen.“ (4)

→ Gemäß Landesplanung wird die Bedeutung von erneuerbaren Energien sowie zugehöriger Technologien hervorgehoben. Die Standortwahl für das Vorhaben erfolgte unter Berücksichtigung technischer, städtebaulicher, ökologischer und politischer Aspekte. Aufgrund bestehender Netzinfrastruktur, geringer topografischer Beeinträchtigungen sowie der Flächengröße und -verfügbarkeit bietet die Fläche geeignete Voraussetzungen. Sie befindet sich zudem in direkter Nähe zu einem Umspannwerk. Der Eingriff in Natur und Landschaft wird im Rahmen des Umweltberichtes geprüft. Bei Bedarf erfolgt die Festsetzung von geeigneten Vermeidungs-, Minderungs- und Schutzmaßnahmen. Negative Auswirkungen auf die Grundsätze und Ziele des Vorbehaltsgebietes für den Aufbau eines ökologischen Verbundsystems „Muldetal mit Oranienbaumer Heide“ sind nicht zu erwarten, da das Vorhaben außerhalb der dafür vorgesehenen Fläche umgesetzt werden soll. Das Vorhaben steht somit im Einklang mit den Zielen und Grundsätzen des Landesentwicklungsplanes.

### Regionalplan Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

Die Regionalplanung hat die Programme und Pläne der Landesplanung zu konkretisieren und die regionalen Grundsätze und Ziele der Raumordnung festzulegen. Für das Plangebiet gelten die Vorgaben des Regionalen Entwicklungsplanes der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, welcher seit dem 27.04.2019 mit einer 1. Änderung aus dem Jahr 2022 in Kraft ist.





**Abbildung 2: Ausschnitt aus dem Regionalen Entwicklungsplan 2018 (5)**

(roter Kreis...Plangebiet; hellgrüne Flächenschraffur...Vorranggebiet für Natur und Landschaft; dunkelgrüne Flächenschraffur...Vorranggebiet für Forstwirtschaft; braunes Raster...Vorbehaltsgebiet für Kultur und Denkmalpflege; blaue Linienschraffur...Vorbehaltsgebiet für Hochwasserschutz; schwarze Umrandung...Zentraler Ort; rote Linie...regionale bedeutsame Hauptverkehrsstrassen; rote Linie mit Umrandung...überregionale bedeutsame Hauptverkehrsstrassen; rote Linien mit Umrandung und Mittellinie...Autobahn und autobahnähnliche Fernstraße)

Gemäß Raumnutzungskarte befindet sich der Geltungsbereich des Bebauungsplanes innerhalb des Vorbehaltsgebietes für Kultur und Denkmalpflege „Gartenreich Dessau-Wörlitz“ (5). Gem. G 22 sollen die prägenden Elemente der Kulturlandschaft erhalten werden sowie optische Beeinträchtigungen „der Ansicht denkmalgeschützter Siedlungsbereiche, Landschaftsteile oder Gartenanlagen“ ausgeschlossen werden.

→ Im Geltungsbereich oder dessen näheren Umgebung befinden sich keine denkmalgeschützten Siedlungsbereiche, Landschaftsteile oder Gartenanlagen. Das nächstgelegene Baudenkmal befindet sich in einer Entfernung von ca. 400 m nördlich des Plangebietes. Zudem ist die Umgebung des Vorhabenstandortes durch bestehende Nutzungen (Umspannwerk Marke, Hochspannungsfreileitungen) landschaftlich und visuell vorgeprägt. Es sind keine negativen Auswirkungen zu erwarten.

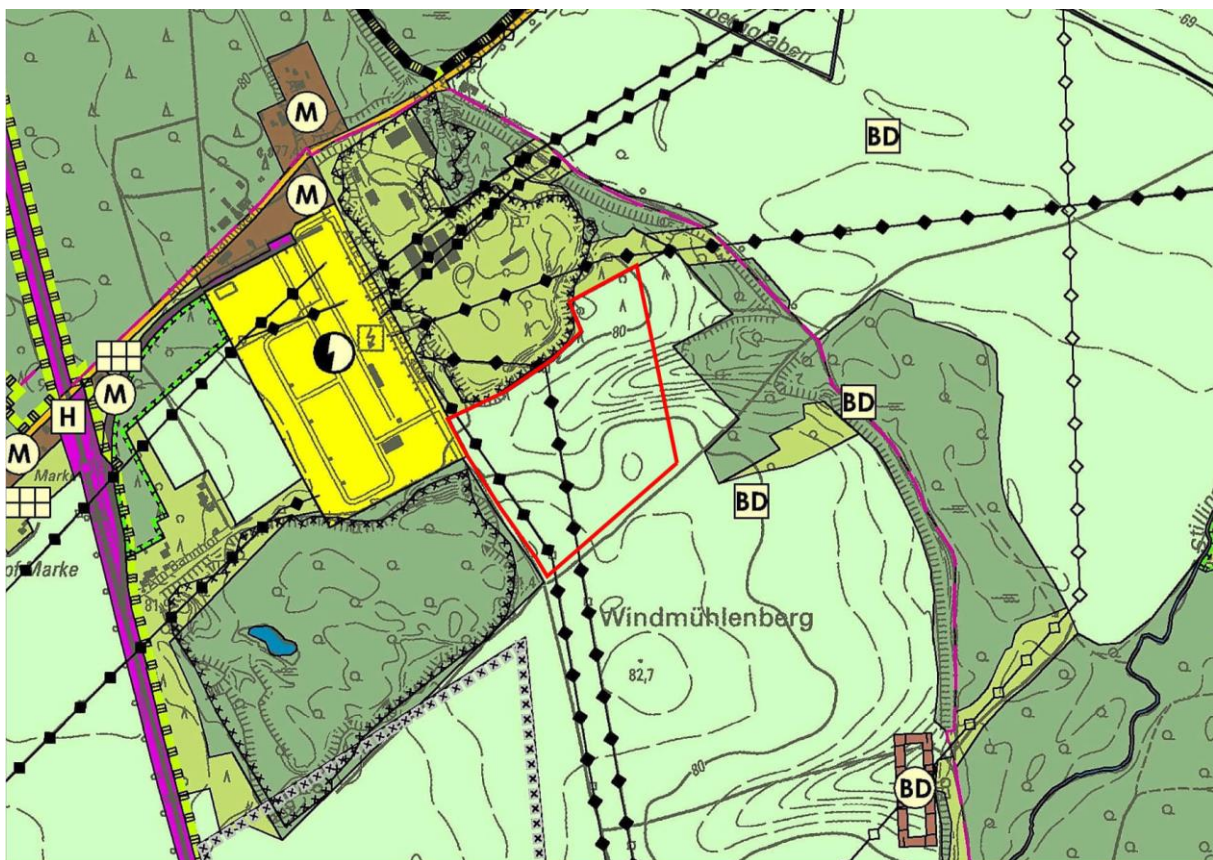
Gemäß Raumnutzungskarte befindet sich nördlich des Geltungsbereiches ein Vorranggebiet für Forstwirtschaft sowie ein Vorranggebiet für Natur und Landschaft, im Westen ein Vorbehaltsgebiet für Hochwasserschutz. Nach derzeitigem Kenntnisstand sind keine negativen Auswirkungen erwartbar.



Das beabsichtigte Vorhaben steht den Zielen und Grundsätzen der Regionalplanung nicht entgegen.

### Flächennutzungsplanung

Nach § 8 Abs. 2 BauGB sind Bebauungspläne aus dem Flächennutzungsplan (FNP) zu entwickeln. Gemäß Flächennutzungsplan der Einheitsgemeinde Raguhn-Jeßnitz vom 22.12.2023 befindet sich das Plangebiet innerhalb einer Fläche für Landwirtschaft. Das Vorhaben kann somit nicht aus dem wirksamen Flächennutzungsplan entwickelt werden (§ 8 Abs. 2 BauGB) und bedarf einer Änderung des FNPs.



**Abbildung 3:** Geltungsbereich (rot) im rechtswirksamen Flächennutzungsplan der Einheitsgemeinde Raguhn-Jeßnitz | Kartengrundlage: (6)

Die partielle Änderung des Flächennutzungsplanes erfolgt im Parallelverfahren gem. § 8 Abs. 3 BauGB.



## **Naturschutz**

Das Plangebiet befindet sich vollumfänglich innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Mittlere Elbe“ sowie in Schutzzone III des Biosphärenreservates „Mittel-elbe“.

Sonstige Schutzgebiete werden vom Planvorhaben nicht berührt. Bei den nächstgelegenen Schutzgebieten handelt es sich um das Naturschutzgebiet „Taubequellen“ (NSG0162) sowie das FFH-Gebiet „Tauben-Quellen und Auengebiet bei Möst“ (FFH0128), welche sich nördlich des Geltungsbereiches in einer Entfernung von mindestens 340 m befinden. Es besteht keine direkte Betroffenheit.

Gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG sind im Plangebiet nicht vorhanden.

Westlich des Geltungsbereiches befindet sich in einem Abstand von mind. 30 m Wald i. S. d. § 2 LWaldG. Der gem. § 38 NbG erforderliche Abstand wird gewahrt.

## **Wasserrecht**

Überschwemmungs-, Hochwasser-, Heilquellen- oder Trinkwasserschutzgebiete nach dem Wasserrecht werden von der Planung nicht berührt. Innerhalb des Geltungsbereiches befinden sich keine Gewässer (7).

## **Denkmalrecht**

Kulturdenkmale werden gemäß *Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt* (§ 2) wie folgt bestimmt:

(1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind gegenständliche Zeugnisse menschlichen Lebens aus vergangener Zeit, die im öffentlichen Interesse zu erhalten sind. Öffentliches Interesse besteht, wenn diese von besonderer geschichtlicher, kulturell-künstlerischer, wissenschaftlicher, kultischer, technisch-wirtschaftlicher oder städtebaulicher Bedeutung sind.

(2) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind:

1. Baudenkmale, die aus baulichen Anlagen oder Teilen baulicher Anlagen bestehen. Dazu gehören auch Garten-, Park- und Friedhofsanlagen, andere von Menschen gestaltete Landschaftsteile, produktions- und verkehrsbedingte Reliefformen sowie Pflanzen-, Frei- und Wasserflächen.





Ausstattungsstücke und Zubehör sind, sofern sie mit einem Baudenkmal eine Einheit von Denkmalwert bilden, wie diese zu behandeln.

2. Denkmalbereiche als Mehrheiten baulicher Anlagen. Denkmalbereiche können historische Kulturlandschaften, die in der Liste des Erbes der Welt der UNESCO gemäß Artikel 11 Abs. 2 Satz 1 des Übereinkommens vom 23. November 1972 zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (Bekanntmachung vom 2. Februar 1977, BGBl. II S. 213) aufgeführt sind, Stadtgrundrisse, Stadt- und Ortsbilder sowie -silhouetten, Stadtteile und -viertel, Siedlungen, Gehöftgruppen, Straßenzüge, bauliche Gesamtanlagen und Einzelbauten, einschließlich deren Umgebung, sein, wenn das Bauwerk zu ihr in einer besonderen historischen, funktionalen oder ästhetischen Beziehung steht. Hierzu gehören auch handwerkliche und industrielle Produktionsstätten.
3. Archäologische Kulturdenkmale als Reste von Lebewesen, Gegenständen und Bauwerken, die im oder auf dem Boden, im Moor und unter Wasser erhalten geblieben sind und die von der Geschichte des Menschen Zeugnis ablegen. Insbesondere sind dies Siedlungen und Wüstungen, Befestigungsanlagen aller Art, Landwehren und markante Grenzverläufe, Produktionsstätten wie Ackerfluren und Werkplätze, Glashütten, Öfen, Steinbrüche, Pingen, Halden, Verkehrsanlagen, Be- und Entwässerungssysteme, Gräberfelder, Grabanlagen, darunter Grabhügel und Großsteingräber, Höhlen, Kultstätten, Denkmale der Rechtsgeschichte und Überreste von Bauwerken sowie Steinmale und Schälchensteine.
4. Archäologische Flächendenkmale, in denen Mehrheiten archäologischer Kulturdenkmale vorhanden sind.
5. Bewegliche Kulturdenkmale und Bodenfunde als Einzelgegenstände und Sammlungen, wie Werkzeuge, Geräte, Hausrat, Gefäße, Waffen, Schmuck, Trachtenbestandteile, Bekleidung, Kultgegenstände, Gegenstände der Kunst und des Kunsthandwerkes, Münzen und Medaillen, Verkehrsmittel, Maschinen und technische Aggregate, Teile von Bauwerken, Skelettreste von Menschen und Tieren, Pflanzenreste und andere Hinterlassenschaften.



## 6. Kleindenkmale wie Meilensteine, Obeliskten, Steinkreuze, Grenzsteine und andere.

Gemäß Raumnutzungskarte befindet sich der Geltungsbereich des Bebauungsplanes innerhalb des Vorbehaltsgebietes für Kultur und Denkmalpflege „Gartenreich Dessau-Wörlitz“ (5). Gem. G 22 sollen die prägenden Elemente der Kulturlandschaft erhalten werden sowie optische Beeinträchtigungen „der Ansicht denkmalgeschützter Siedlungsbereiche, Landschaftsteile oder Gartenanlagen“ ausgeschlossen werden.

Im Geltungsbereich befinden sich zum derzeitigen Kenntnisstand keine denkmalgeschützten Siedlungsbereiche, Landschaftsteile oder Gartenanlagen. Das nächstgelegene Baudenkmal (Objektnummer 09419044) befindet sich in einer Entfernung von ca. 400 m nördlich des Plangebietes. Es sind keine negativen Auswirkungen zu erwarten.

### **Bodenschutz und Fläche**

Entsprechend § 1a BauGB ist mit Grund und Boden sparsam und schonend umzugehen, sind Bodenversiegelungen auf das notwendige Maß zu begrenzen und zusätzliche Inanspruchnahmen durch Wiedernutzbarmachung von Flächen zu verringern. Des Weiteren ist Mutterboden in nutzbarem Zustand zu erhalten und vor Vernichtung oder Vergeudung zu schützen (§ 202 BauGB). Weitere Anforderungen zum Bodenschutz ergeben sich aus dem BBodSchG.

Mit der Umsetzung des Vorhabens ist eine Versiegelung von Flächen zu erwarten. Die Versiegelung wird auf das notwendige Minimum beschränkt. Eine vertiefende Abschätzung des zu erwartenden Umfanges erfolgt im Rahmen der Entwurfsbearbeitung.

### **Gehölzschutz**

Im nordwestlichen Vorhabenbereich grenzen Ruderalfluren und eine gewerbliche Brachfläche an, welche teilweise auch Gehölzbestand aufweisen. Zum jetzigen Planungszeitpunkt ist kein Entfernen von Gehölzen geplant.

### **Sonstige Bindungen/Planungen**

Bindungen aufgrund sonstiger Rechtsbereiche sind gegenwärtig nicht bekannt, sonstige Schutzgebiete werden vom Planvorhaben nicht berührt.

Die genannten Umweltschutzziele werden zur Bewertung der Planauswirkungen auf die einzelnen Schutzgüter herangezogen. In welcher Weise diese Ziele bei der Planaufstellung



berücksichtigt wurden, ergibt sich aus der nachfolgenden Beschreibung und Bewertung der ermittelten Umweltauswirkungen.



## **2 Bestandsanalyse und Bewertung der Umweltauswirkungen**

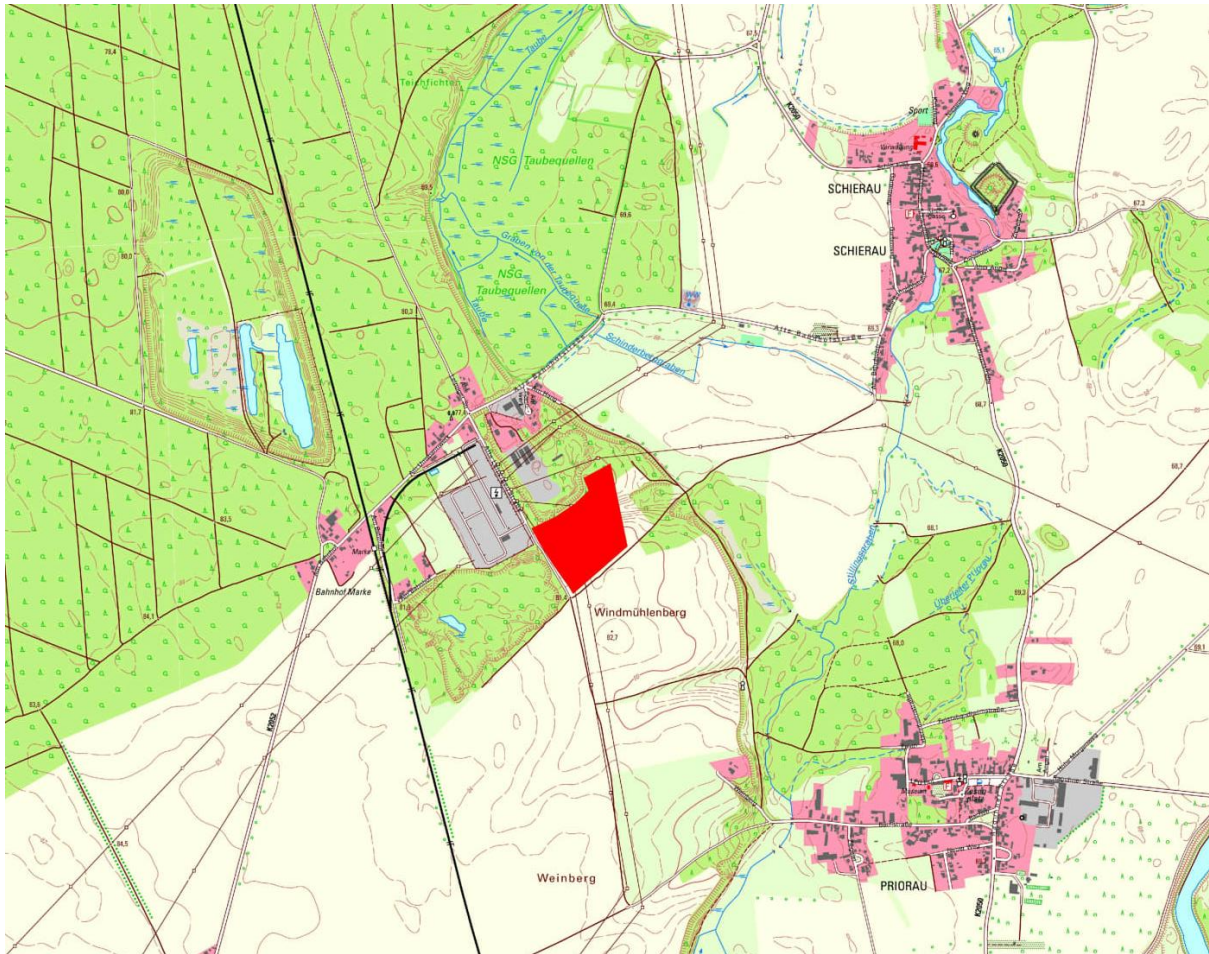
Die Umweltinformationen im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung umfassen eine schutzgutbezogene Bestandsaufnahme und Bewertung des aktuellen Zustandes auf Grundlage vorhandener Daten. Weiterhin erfolgt bereits eine schutzgutbezogene Konfliktanalyse, um einerseits den gegebenenfalls erforderlichen weiteren Untersuchungsbedarf festzustellen und andererseits den im Rahmen der anschließenden Entwurfsbearbeitung erforderlichen Schutz-, Vermeidungs-, Minimierungs- und Kompensationsbedarf für die unvermeidbaren Beeinträchtigungen aufzuzeigen.

### **2.1 Allgemeiner Überblick über das Plangebiet**

Das Plangebiet liegt im Südosten Sachsen-Anhalts im Landkreis Anhalt-Bitterfeld und im Zentrum der Einheitsgemeinde Stadt Raguhn-Jeßnitz im Ortsteil Marke.

Die betroffene Fläche hat bei einer Nord-Süd-Ausdehnung von max. ca. 300 m und einer Ost-West-Ausdehnung von max. etwa 270 m eine Größe von etwa 6,4 ha. Westlich grenzt das Umspannwerk Marke unmittelbar an das Plangebiet an. Das Relief lässt sich als flachwellig und leicht in Richtung Nordost abfallend beschreiben. Die höchsten Flächen befinden sich mit etwa 82,17 m NHN im Nordosten und die tiefsten Flächen mit etwa 74,25 m NHN im Osten.

Einen Überblick über die Lage des Plangebietes gibt die nachfolgende Abbildung 4:



**Abbildung 4: Lage des Plangebietes | Kartengrundlage: (9)**

Das Plangebiet mit einer Fläche von ca. 6,4 ha umfasst die Flurstücke 13/1, 13/2, 13/3 sowie anteilig die Flurstücke 7/2 und 13/4 der Flur 5, Gemarkung Marke. Das Plangebiet wird überwiegend von Ackerbrache eingenommen und ist von folgenden Nutzungen umgeben:

- **im Norden** durch eine gewerbliche Brachfläche,
- **im Osten** von Wald gem. LWaldG (10),
- **im Süden** durch landwirtschaftliche Flächen sowie
- **im Westen** durch das Umspannwerk Marke sowie Wald gem. LWaldG.





**Abbildung 5: Plangebiet mit Luftbild | Kartengrundlage: (11)**

Der Untersuchungsraum für die Bewertung der Umweltauswirkungen umfasst im Wesentlichen das Plangebiet. Für Umweltauswirkungen, die über die Grenzen der Fläche wirken, werden zusätzliche, schutzgutspezifische Untersuchungsräume festgelegt.

## **2.2 Schutzgebiete und Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung**

### **2.2.1 Bestandsaufnahme**

Das Plangebiet befindet sich vollumfänglich innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Mittlere Elbe“ (LSG0051), sowie in Schutzzone III des Biosphärenreservates „Mittel Elbe“ (BR\_0002LSA). Die Schutzzone III entspricht gemäß Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung „Biosphärenreservat Mittlere Elbe“ (NatSGmElbeV) der „Zone der harmonischen Kulturlandschaft“ und besitzt den Status eines Landwirtschaftsschutzgebietes von zentraler Bedeutung. Im Speziellen umfasst das Gebiet die Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft sowie den Raum zwischen Rehsen-Raguhn-Brambach südlich der Elbe (12).



Weitere Schutzgebiete nach nationalem Naturschutzrecht gemäß §§ 22 bis 29 BNatSchG sowie unionsrechtliche Natura 2000-Gebiete sind im Vorhabenbereich nicht vorhanden.

Bei den nächstgelegenen Schutzgebieten handelt es sich um das Naturschutzgebiet „Taubequellen“ (NSG0162) sowie das FFH-Gebiet „Tauben-Quellen und Auengebiet bei Möst“ (FFH0128), welche sich nördlich des Plangebietes in einer Entfernung von mindestens 340 m befinden.

Eine Übersicht über die Schutzgebiete im Plangebiet sowie im Umfeld des Vorhabens gibt die nachfolgende Abbildung 6.



**Abbildung 6: Übersicht über Schutzgebiete im Umfeld des Plangebietes (13) (Quelle: DTK10, LVermGeo)**  
(schwarz gestrichelt...Geltungsbereich Bebauungsplan; gelbe Fläche...Landschaftsschutzgebiet; rote Linien/Schraffur...FFH-Gebiet; blaue Linien/Schraffur...Biosphärenreservat; grüne Schraffur/ Punkte...Naturschutzgebiet)

Im Folgenden wird das Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ (BR\_0002LSA) mit dem integrierten Landschaftsschutzgebiet „Mittlere Elbe“ (LSG0051) im Detail vorgestellt.





### Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“/Landschaftsschutzgebiet „Mittlere Elbe“

Das Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ (BR\_0002LSA) stellt den sachsen-anhaltinischen Abschnitt des übergeordneten Biosphärenreservates „Flusslandschaft Elbe“ dar, dem größten terrestrischen Biosphärenreservat bundesweit. Die Festsetzung des Gebietes erfolgt durch Naturschutzgebiete und das gleichnamige Landschaftsschutzgebiet „Mittlere Elbe“ (LSG0051) und besitzt eine Flächengröße von insgesamt etwa 125.510 ha. Die Fläche umfasst die Auenlandschaften der Mittleren Elbe, Unteren Mulde und Unteren Saale. Außerdem werden die an die Flußtalauen angrenzenden Talsandterrassen und die Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft mit eingeschlossen. Die auch als Gartenreich Dessau-Wörlitz bekannte, künstlich gestaltete Landschaft mit grünorderischen und architektonischen Elementen umfasst Gartenanlagen und Einzelbauwerke, welche durch Elemente wie bepflanzte Deichanlagen, Alleen, Obstpflanzungen oder Wiesen verbunden werden. Auch ältere Anlagen wie der Tiergarten, das Schloss Mosigkau und der Park Oranienbaum bilden wichtige Bestandteile der Landschaftsgestaltung (14).

Die Auenlandschaft der Elbe stellt einen wichtigen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten dar. Neben der Ufervegetation und Auenwäldern und -wiesen finden sich hier auch Wasser- und Sumpfpflanzen der Altwässer und Trocken- sowie Magerrasen der Dünen. Die Fauna zeichnet sich durch eine besondere Vielfalt an Schmetterlingsarten aus, zudem kommen hier verschiedene Bienenarten, Lauf- und Wasserkäfer, Bockkäfer, sowie Wasser- und Landschnecken vor. Außerdem finden sich hier ideale Brutbedingungen für zahlreiche Vogelarten. Auch als Rast-, Nahrungs- und Überwinterungsgebiet für die Avifauna besitzt das Biosphärenreservat eine besondere Bedeutung. Einen besonderen Lebensraumschwerpunkt bildet die Auenlandschaft für den Elbebiber (14).

#### **2.2.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung**

Die Realisierung der Planung erfolgt innerhalb der Schutzzone III des Biosphärenreservates „Mittlere Elbe“ (BR\_0002LSA) und somit auch im gleichnamigen Landschaftsschutzgebiet. Gemäß § 6 NatSGmElbeV sind genehmigte Bebauungen in Schutzzone III grundsätzlich möglich. Die Errichtung der Batteriespeicheranlagen ist im Bereich einer Ackerbrache vorgesehen.

Schutzzwecke nach § 3 der Verordnung werden nicht berührt. Das Plangebiet befindet sich im südlichen Randbereich der Schutzzone und mindestens 2.000 m entfernt der Mulde als nächstgelegenes Gewässer. Die Umsetzung des Vorhabens wirkt sich daher nicht unmittelbar auf die Gewässerlandschaft und das Landschaftsmosaik der Flusstalaue aus. Auch werden





keine gebietstypischen Vegetationsgesellschaften naturnaher waldreicher Überflutungsaueu beeinträchtigt, da das Vorhaben auf einer Ackerbrache errichtet werden soll. Aus diesem Grund ist auch das Vorkommen bedrohter Arten im Reservat wie dem Elbebiber, Seeadler, Schwarzstorch, Weißstorch oder verschiedener Limikolen- und Greifvogelarten nicht zu erwarten (12). Für bestimmte Groß- oder Greifvogelarten kann das Plangebiet als Jagd- oder Rastgebiet dienen. Charakteristische Elemente der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft wie Gartenanlagen oder architektonische Besonderheiten sind im Umfeld des Plangebietes nicht vorhanden werden somit nicht beeinträchtigt.

Das FFH-Gebiet „Taube-Quellen und Auengebiet bei Möst“ (FFH0128) bietet Lebensraum für die Arten Biber, Fischotter, Moor-, Laubfrosch, Kammolch oder Knoblauchkröte, wie auch den Schlammpeitzger oder Fledermausarten wie die Mopsfledermaus, Wasserfledermaus, Fransenfledermaus oder Brandtfledermaus, für welche das Plangebiet aufgrund der landwirtschaftlichen Vornutzung keine potenziellen Habitate bietet. Leitstrukturen für im Offenland jagende Fledermausarten sind hier lediglich in den Randbereichen zu finden (15). Im Naturschutzgebiet „Taubequellen“ (NSG0162), welches sich in großen Teilen mit dem FFH-Gebiet „Taube-Quellen und Auengebiet bei Möst“ (FFH0128) überschneidet, sind die Brutvogelarten Hohltaube, Schwarzspecht, Mittelspecht, Wendehals, Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper und Sumpfmeise bekannt (16). Auch für diese Arten finden sich keine attraktiven Lebensraumstrukturen im Plangebiet. Baubedingte Auswirkungen für Amphibien-, Fledermaus- oder Vogelarten, die im FFH- Gebiet und im Naturschutzgebiet vorkommen, können jedoch nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Eine genauere Betrachtung der Auswirkungen des Vorhabens auf die vom Vorhaben potenziell betroffenen Tierarten kann in Kapitel 2.7 nachvollzogen werden und wird im Zuge der Entwurfsbearbeitung auf Grundlage geplanter Kartierungen weiter differenziert.



## 2.3 Boden, Fläche

### 2.3.1 Bestandsaufnahme

Der Untersuchungsraum ist gemäß der Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalts der Landschaftseinheit „Muldetal (2.7)“ zugehörig und befindet sich an der Grenze zur Landschaftseinheit Mosigkauer Heide (17). Kennzeichnend für die Landschaft sind Braunerden mit Deckschichten aus Lehmsand. Als Bodenart des Oberbodens ist hier vor allem anlehmiger Sand anzutreffen. Als Gesamtbodenart der Liegenddeckschicht lässt sich Reinsand zuordnen. Der Untersuchungsraum ist weiterhin bodenkundlich der Bodenlandschaft „Sander, sandige Platten und sandige Endmoränen“ zugehörig (18). Einen Überblick zur Verteilung der Böden im Untersuchungsraum enthält die nachfolgende Abbildung 7.



**Abbildung 7: Bodentypen im Untersuchungsraum (18) (Quelle: DTK10, LVermGeo)**  
(schwarz gestrichelt...Plangebiet, braune Schraffur...Braunerden)

Der anstehende Bodentyp geht durch seine überwiegend sandigen Eigenschaften mit einer extrem hohen gesättigten Wasserleitfähigkeit einher. Die potenzielle Kationenaustauschkapazität ist dementsprechend als sehr gering, die nutzbare Feldkapazität mit 6 - < 14 Vol.-% als gering und die Luftkapazität mit > 26 Vol.-% als sehr hoch einzustufen.



Folglich ist die Regler- und Pufferfunktion des Bodens als gering zu werten. Mit Ackerzahlen von 28–33 ist die Bodenfruchtbarkeit ebenfalls nur als gering zu beurteilen. Insgesamt kann dem Boden eine mittlere Bedeutung als Abflussregulator für den Wasserhaushalt zugeschrieben werden (18). Vorkommen extremer Standorte sind im Untersuchungsraum nicht bekannt.

Denkmale oder bekannte archäologische Fundstätten kommen im Plangebiet ebenfalls nicht vor. Etwa 400 m in nordwestlicher Richtung befindet sich ein Baudenkmal.

Vorbelastungen des Bodens besteht einerseits durch die flächenhafte, ehemalige ackerwirtschaftliche Nutzung des Gebietes und andererseits durch vergleichsweise kleinteilige Versiegelungen im Bereich von Feldwegen und der Mastfundamente der vorhandenen Hochspannungsfreileitungen.

Insgesamt ist die Wertigkeit des Schutzgutes Boden im Plangebiet aufgrund der Vorbelastung als mittel einzuschätzen. Wert- und Funktionselemente besonderer Bedeutung existieren für das Schutzgut Boden nicht.

Das Plangebiet hat eine Größe von etwa 6,4 ha. Hiervon werden etwa 85 % von Ackerbrachfläche eingenommen. Die restlichen Flächen entfallen auf die angrenzenden Feldwege, Ruderalfluren und Gehölzflächen der gewerblichen Brachfläche, welches im Nordwesten an das Plangebiet angrenzt. Die Hochspannungsfreileitungen tragen zur Zerschneidung der Fläche bei. Aufgrund der bestehenden Vorbelastung des Gebietes und der niedrigen Bodenfruchtbarkeit ist trotz des geringen Versiegelungsgrades dem Schutzgut Fläche eine mittlere Bedeutung beizumessen.



### 2.3.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung

Folgende baubedingte Wirkungen können auftreten:

- Immissionen von Schad- und Nährstoffen in den Boden und das Grundwasser,
- Inanspruchnahme und Verdichtung von Böden im Rahmen des Baus der Batteriespeicheranlage.

Durch die Bautätigkeit kann es zu Immissionen von Schad- und Nährstoffen in den Boden kommen. Bei sachgemäßem Umgang mit wassergefährdenden Stoffen und dem Einhalten des Standes der Technik für Tiefbauarbeiten können baubedingte Beeinträchtigungen des Bodens infolge von Schadstoffeinträgen vermieden werden. Zudem ist eine Beeinträchtigung des Bodens durch temporäre Inanspruchnahme für Baustelleneinrichtung, Zuwegung und Lagerflächen aufgrund der Art der baulichen Nutzung möglich. Baubedingte Verdichtungen oder Störungen des Bodengefüges können durch die Anlage von Baustraßen/Nutzung von Baggermatratzen und der Nutzung vorbelasteter Flächen (Straße, Wege) vermieden bzw. minimiert werden. Aufgrund der mittleren Wertigkeit und Empfindlichkeit sind zunächst keine erheblichen baubedingten Beeinträchtigungen von Bodenfunktionen zu erwarten.

Grundsätzlich werden nach Abschluss der Bauarbeiten eingetretene Beeinträchtigungen des Bodens beseitigt.

Im Rahmen der Entwurfsbearbeitung sind entsprechende Schutz-, Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen für das Schutzgut Boden zu entwickeln, um vermeidbare Beeinträchtigungen zu unterlassen.

Folgende anlage- und betriebsbedingte Wirkungen können auftreten:

- lokale Änderung des Bodenwasserhaushaltes durch Überbauung,
- dauerhafte Umnutzung der Fläche sowie Flächeninanspruchnahme in Verbindung mit Versiegelungen; somit Verlust von Bodenfunktionen wie Speicher, Regler und Puffer, biotische Lebensraumfunktionen, natürliche Ertragsfunktionen.

Für die Realisierung der Anlage wird eine Grundflächenzahl (GRZ) von 0,8 angesetzt. Mit der geplanten Umnutzung der Fläche kommt es zu einem Verlust der vorhandenen Bodenfunktionen in den zu bebauenden Bereichen. Dabei finden im Speziellen Versiegelungen im Bereich der erforderlichen Anlagen zur elektrischen Netzanbindung und



Spannungsumwandlung und der geplanten Wege statt. Die vorgesehenen Verkehrsflächen zur inneren Erschließung der Fläche werden mit infiltrationsfähigem Belag ausgestattet, wodurch in diesen Bereichen keine Vollversiegelung stattfindet. Die vorhandenen Freileitungen werden vor dem Hintergrund erforderlicher Schutzstreifen von Bebauung freigehalten, wodurch es zusätzlich zu einer Reduzierung des Gesamtversiegelungsanteils kommt. Böden hoher Bedeutung sind im Plangebiet nicht betroffen.

Im Rahmen der Entwurfsbearbeitung werden die Auswirkungen auf das Schutzgut Boden im Kontext der Eingriffsbewertung und Eingriff-Ausgleich-Bilanzierung berücksichtigt.

Im Falle eines Rückbaus der technischen Anlage und anschließender Rekultivierung stünden die Flächen ohne bebauungsbedingte Störung des Bodens wieder uneingeschränkt einer landwirtschaftlichen Nutzung zur Verfügung.

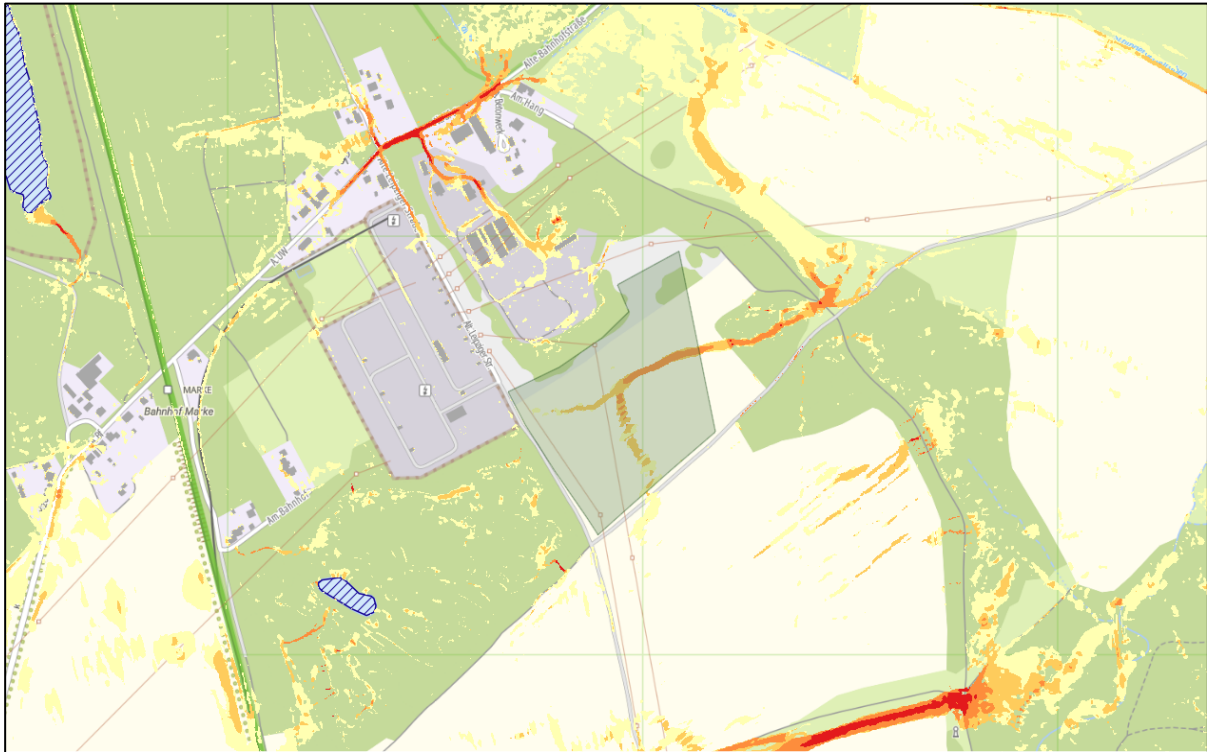
## **2.4 Schutzgut Wasser/Wasserhaushalt**

### **2.4.1 Bestandsaufnahme**

#### Oberflächengewässer und Schutzgebiete

Im Plangebiet befinden sich weder Fließgewässer noch Standgewässer. Etwa 2.000 m östlich des Plangebietes fließt die „Mulde“ als Gewässer 1. Ordnung durch den Ort Priorau. Im Plangebiet sind keine Wasserschutz-, Überschwemmungs- und Trinkwasserschutzgebiete ausgewiesen. In etwa 100 m östlich der Fläche befindet sich ein Vorbehaltsgebiet für den Hochwasserschutz (5).

Gemäß der Hinweiskarte zu Starkregengefahren des Geoportals Sachsen-Anhalt befindet sich mittig des Plangebietes eine Abflussbahn in Richtung Nordosten. Laut den bekannten Höhendaten ist hier auch eine muldenartige Vertiefung in der Fläche vorhanden (7). Eine Darstellung der betroffenen Fläche ist in folgender Abbildung 8 zu sehen.



**Abbildung 8: Fließgeschwindigkeit Wasser bei Starkregenereignissen (19) (Grundlage: GeoBasis-DE; LVermGeo LSA) (grüne Fläche...Plangebiet Bebauungsplan)**

### Grundwasser

Das Plangebiet befindet sich im nach Wasserrahmen-Richtlinie berichtspflichtigen Grundwasserkörper (GWK) „Muldetal (DE\_GB\_DEST\_VM 2-1)“. Dieser befindet sich mengenmäßig und chemisch in einem guten Zustand. Die Höhe des Grundwassers liegt zwischen 68 mNHN und 70 mNHN. Die Grundwasserflurabstände bewegen sich somit bei einer Geländehöhe 82,17 m NHN im Nordosten und mit etwa 74,25 m NHN im Osten ungefähr zwischen 5 m und 15 m und sind damit relativ hoch. Die flächenhafte Grundwassergeschüttheit liegt im mittleren Bereich (20).

#### **2.4.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung**

Folgende baubedingte Wirkungen können auftreten:

- Immissionen von Schad- und Nährstoffen in das Grundwasser.

Durch die Bautätigkeit kann es zu Immissionen von Schad- und Nährstoffen in den Boden, auch in das Grundwasser, kommen. Bei sachgemäßem Umgang mit wassergefährdenden Stoffen und dem Einhalten des Standes der Technik für Tiefbauarbeiten können baubedingte Beeinträchtigungen des Schutzgutes Wasser infolge von Schadstoffeinträgen vermieden



werden. Im Rahmen der Entwurfsbearbeitung sind entsprechende Schutz-, Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen für das Schutzgut Wasser zu entwickeln, um vermeidbare Beeinträchtigungen zu unterlassen.

Folgende anlage- und betriebsbedingte Wirkungen können auftreten:

- lokale Änderung des Bodenwasserhaushaltes durch Überbauung,
- Veränderungen der Grundwasserneubildung durch geplante Versiegelungen und Überbauungen.

Mit Realisierung der Batteriespeicheranlagen wird anlage- oder betriebsbedingt nicht in Oberflächengewässer oder das Grundwasser eingegriffen. Sowohl im Plangebiet als auch in unmittelbarer Umgebung befinden sich keine Fließ- oder Standgewässer. Die Gründung der Anlage erreicht den Grundwasserspiegel nicht. Mit zu erwartenden Grundwasserflurabständen zwischen 5 und 15 m ist eine Gefährdung des Grundwassers durch die Batteriespeicheranlagen somit nicht zu erwarten. Bei bestimmungsgemäßigem Betrieb der Batteriespeicheranlagen sind zudem keine Emissionen von Nähr- oder Schadstoffen in den Boden verbunden, welche das Grundwasser verunreinigen könnten. Eventuell austretende Flüssigkeiten aus den Batteriezellen werden im Container aufgefangen. Um nach Einstellung des Betriebes und dem Rückbau der Anlage eine Freisetzung von Schadstoffen in die Umwelt zu vermeiden, werden die Bestandteile der Anlage einer fachgerechten und vorschriftsmäßigen Verwertung zugeführt.

Mit der geplanten GRZ von 0,8 und der damit einher gehenden Erhöhung des Versiegelungsgrades im Plangebiet ist mit einem Verlust von Versickerungsfunktionen des Bodens zu rechnen. Es ist jedoch vorgesehen, eine Versickerung von anfallendem Niederschlagswasser innerhalb der Fläche zu ermöglichen. Der anstehende Oberboden weist grundsätzlich eine gute Versickerungsfähigkeit auf. Verkehrsflächen zur inneren Erschließung der Fläche werden mit infiltrationsfähigem Belag ausgestattet. Die vorhandene Abflussbahn für anfallendes Niederschlagswasser bei Starkregenereignissen im Bereich der Ackerbrache wird im Rahmen des Versickerungskonzeptes berücksichtigt.

Eine Beeinträchtigung des in der näheren Umgebung des Vorhabenbereiches liegenden Vorbehaltsgebietes für Hochwasserschutz ist nicht zu erwarten.

Insgesamt sind mit der Umsetzung des Vorhabens zum jetzigen Planungsstand keine nachteiligen Auswirkungen auf Grund- und Oberflächenwasser zu erwarten. Eine



abschließende Bewertung der Auswirkungen auf das Schutzgut Wasser erfolgt im Rahmen der Bearbeitung des Umweltberichtes.

## **2.5 Schutzgut Luft/Klima**

### **2.5.1 Bestandsaufnahme**

Das Plangebiet befindet sich in der Landschaftseinheit „Muldetal (2.7)“. Das Klima im Bereich der Muldeaue wird durch deren geschützte Tieflage beeinflusst. Sie geht südlich von Wolfen-Bitterfeld in die Fuhneau über. Zwischen Bitterfeld und Bad Düben dagegen ist die Muldeaue eher unscharf gegen die weichselkaltzeitlichen Niederterrassen abgegrenzt. In der Nähe des Plangebietes befinden sich keine repräsentativen Niederschlagsstationen. Es befindet sich etwa mittig zwischen Dessau im Norden und Bitterfeld im Süden. Für Dessau werden Niederschlagssummen von 552 mm/a und für Bitterfeld 539 mm/a angegeben. Für das Plangebiet sind Niederschlagssummen in der Größenordnung anzunehmen (20).

Ausgewiesene Kalt- oder Frischluftentstehungsgebiete sind innerhalb des Plangebietes nicht bekannt. Ackerflächen oder -brachen stellen typischerweise Kaltluftentstehungsgebiete dar. Entsprechend des Reliefs im Plangebiet fließt die Kaltluft überwiegend in Richtung Nordost ab. Für das Siedlungsklima hat die Fläche allerdings keine Relevanz. Die nächstgelegenen Siedlungsflächen des Ortsteils Marke der Stadt Raguhn-Jeßnitz sind von Gehölz- und Waldflächen umgeben, welche vermutlich eine Abflussbarriere für die Ortschaft bilden. Gleiches gilt für die Ortsteile Priorau und Schierau, die ebenfalls durch Waldbestand vom Lokalklima des Plangebietes getrennt werden.

Gemäß Emissionskataster Straßenverkehr bestehen geringe bis keine Belastungen mit Stickstoffoxiden im Plangebiet (7). In der Nähe des Plangebietes befinden sich keine großen Verkehrsachsen regionaler oder überregionaler Bedeutung oder schadstoffemittierende Gewerbe- beziehungsweise Industrieflächen.

### **2.5.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung**

Folgende baubedingte Wirkungen können auftreten:

- Schadstoffemissionen und Staubemissionen durch Baumaschinen und Baustellenverkehr.

Die baubedingten Schadstoff- und Staubemissionen werden als nicht erheblich angesehen, da sie sich auf das Plangebiet und die Bauaktivität beschränken und nicht nachhaltig sind. Die





baubedingten Emissionen durch Baustellenverkehr, Transport, Baugeräte etc. sind in einem für solche Baumaßnahmen üblichen Umfang zu erwarten. Sie beschränken sich auf die kurze Bauzeit und werden sich nicht messbar auf das lokale, regionale oder globale Klima auswirken. Aus lufthygienischer Sicht sind ebenfalls keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten.

Folgende anlage- und betriebsbedingte Wirkungen können beschränkt auf das Mikroklima auftreten:

- Verringerung der Kaltluftproduktion,
- Veränderung der Windgeschwindigkeiten,
- Verlust klimatischer Ausgleichsräume (Immissionsschutz-, Regenerations- und Pufferfunktionen)

Das Siedlungsklima der im näheren Umfeld befindlichen Ortsteile der Stadt Raguhn-Jeßnitz ist aufgrund der Pufferflächen zur geplanten Batteriespeicheranlage nicht abhängig vom Plangebiet. Von den Anlagen gehen keine klimawirksamen oder lufthygienischen Emissionen aus. Grundsätzlich leisten Batteriespeicheranlagen durch die Reduzierung des Einsatzes fossiler Energieträger einen Beitrag für die Energiewende hin zur verstärkten Nutzung von erneuerbaren Energien mit dem globalen Ziel, das Klima zu schützen. Des Weiteren werden die Anlagen betriebssicher konzipiert und errichtet.

Damit lässt sich zusammenfassen, dass sich das Vorhaben anlage- und betriebsbedingt nicht negativ auf die Luftqualität und lediglich auf das Lokalklima auswirkt und andererseits das Vorhaben durch die Produktion erneuerbarer Energien einen Beitrag zum Klimaschutz leistet.

### **2.5.3 Klimaschutz**

Gem. § 1 Abs. 5 BauGB sollen Bebauungspläne eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung gewährleisten und dazu beitragen, den Klimaschutz und die Klimaanpassung, insbesondere auch in der Stadtentwicklung zu fördern. Damit wird klargestellt, dass die Bauleitplanung auch ein Instrument der Klimaschutzpolitik der Gemeinde ist. Dies wird im § 1a Abs. 5 BauGB verdeutlicht: „den Erfordernissen des Klimaschutzes soll sowohl durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, als auch durch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen, Rechnung getragen werden“. Durch diese Regelung im BauGB wird dem Klimaschutz ein größeres Gewicht in der Bauleitplanung und in der Abwägung der öffentlichen und privaten Belange beigemessen, der Belang gilt somit u. a. als Begründung der einzelnen Maßnahmen



oder Festsetzungen. Eine solche Maßnahme zum Klimaschutz bzw. Anpassung an den Klimawandel ist u. a. auch die Schaffung von Planrecht für Batteriespeicheranlagen.

Die Produktion von sogenanntem grünem Strom aus erneuerbaren Energien aus Photovoltaik-Freiflächenanlagen und Windkraftanlagen, welche durch Batteriespeicheranlagen noch effizienter gestaltet werden kann, trägt zu einer Reduzierung von Treibhausgasen im Vergleich zu den fossilen Energieträgern bei. Somit wirken sie dem Klimawandel entgegen und ermöglichen der Gesellschaft, trotz steigenden Energiebedarfs die Kohlenstoffdioxid-Emissionen im Stromsektor zu mindern. Dafür wurde das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) erlassen mit dem Ziel, den Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung weiter zu erhöhen.

Im Zuge des Klimawandels wird es auch in Sachsen-Anhalt zu höheren Temperaturen, längeren Trockenperioden, verändertem Niederschlagsverhalten und häufigeren Wetterextremen kommen.

## **2.6 Schutzgut Pflanzen, Biotope und biologische Vielfalt**

### **2.6.1 Bestandsaufnahme**

Als Grundlage für die Bearbeitung einer Habitatpotenzialanalyse des Plangebietes wurde am 29.10.2025 eine ausführliche Vor-Ort-Begehung der Fläche durchgeführt. In diesem Rahmen erfolgte die Aufnahme der lokalen Habitatkomplexe im 300 m-Radius der Fläche, sowie eine Fotodokumentation des Gebietes. Die Habitatpotenzialanalyse bildet die Grundlage für eine erste grobe Einschätzung des Biotopbestandes der betroffenen Flächen. Eine detaillierte Biotoptypenkartierung und Bestandsbewertung gemäß der „Kartieranleitung für die Offenlandlebensraumtypen in Sachsen-Anhalt des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt“ erfolgt im Zuge der Entwurfsbearbeitung (21).

Das Plangebiet wird gegenwärtig überwiegend ackerbaulich genutzt. Zum Zeitpunkt der Ortsbegehung entsprach die Nutzung einer Ackerbrache ohne landwirtschaftliche Erzeugung. Insgesamt entsprechen etwa 85 % der Fläche diesem Biototyp. Besonders charakteristische Pflanzenarten waren u. a. das Schmalblättrige Greiskraut, der Gewöhnliche Reiherschnabel, Schafgarbe und Graukresse. Folgende Abbildung 9 vermittelt einen Eindruck der Bestandssituation dieser Fläche.



**Abbildung 9: Ackerbrachfläche im Plangebiet (Blickrichtung Nordwest)**

Im nordwestlichen Plangebiet befinden sich angrenzend an die Ackerbrache Ruderalflurbestände, die überwiegend von Landreitgras dominiert werden. Auch invasive Arten wie Goldrute oder Robinie sind hier anzutreffen. Stellenweise sind Aufwüchse von Einzelgehölzen bzw. Sträuchern vorhanden, wie beispielsweise Kiefern oder Besenginster. Der Übergang zu dieser Fläche wird durch einen Feldweg markiert. Entlang eines zweiten Feldweges, welcher westlich an den Vorhabenbereich angrenzt, finden sich weitere ruderalen Ausprägungen.

Im Nordwesten schließt an den Ruderalbestand eine gewerbliche Brachfläche an, die sich zu einem geringen Anteil mit dem Plangebiet überlagert. Das Gelände hier ist teilweise noch stark geprägt von marodem Gebäudebestand und Infrastrukturelementen und mit Ablagerungen von Schutt oder Müll. Neben einigen halboffenen und ruderalen Bereichen ist das Gelände zu einem überwiegenden Anteil mit Gehölzen wie Robinie, Eiche, Kiefer oder Pappel bestanden. Das Relief in Richtung der Fläche ist ausgehend von den angrenzenden Bereichen stark abfallend, wodurch diese deutlich niedriger gelegen ist als die umgebenden Nutzungen. Der Bereich, welcher sich im direkten Plangebiet befindet, wird fast ausschließlich durch Gehölzbestand gekennzeichnet.



Im erweiterten Umfeld des Plangebietes befinden sich größere Waldflächen in südwestlicher, nördlicher und nordöstlicher Richtung, das Umspannwerk nordwestlich der Fläche sowie weitere Ruderalfluren und weitläufige Ackerflächen Richtung Süden.

Gemäß Hauptkarte des 2. Entwurfes zum Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt befindet sich das Plangebiet am Rand des Vorbehaltsgebietes für den Aufbau eines ökologischen Verbundsystems „Muldetal mit Oranienbaumer Heide“. Zudem befindet sich laut Raumnutzungskarte des Regionalplanes Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg etwa 380 m davon nördlich ein Vorranggebiet für Natur und Landschaft.

Gesetzlich geschützte Biotope sind im Plangebiet nicht vorhanden. Westlich daran angrenzend befindet sich eine nach § 30 BNatSchG gesetzlich geschützte Fläche, die als Trocken- oder Halbtrockenrasen ausgewiesen ist. Im Rahmen der Vor-Ort-Begehung wurde dieser Bereich als Waldfläche erfasst. Eine detaillierte Überprüfung der Fläche erfolgt im Rahmen der noch ausstehenden Biotoptypenkartierung im Kontext der Entwurfsbearbeitung.

Insgesamt wird das Schutzgut Pflanzen, Biotope und biologische Vielfalt aufgrund der überwiegend ackerbaulichen Nutzung als gering bis mittel bewertet.

### **2.6.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung**

Folgende baubedingte Wirkungen können auftreten:

- temporäre Inanspruchnahme von Biotop- und Habitatflächen,
- Immissionen von Schad- und Nährstoffen sowie Staub.

Mit der Umsetzung des Vorhabens sind Beeinträchtigungen von Biotoptypen und Vegetation durch die temporäre Inanspruchnahme von Flächen für Baustelleneinrichtung, Zuwegung und Lagerflächen zu erwarten.

Die baubedingten Auswirkungen auf das Schutzgut Pflanzen, Biotope und biologische Vielfalt werden insgesamt als gering eingeschätzt, da fast ausschließlich Ackerbrachflächen betroffen sind, die nach Abschluss der Bauarbeiten kurzfristig wieder hergestellt werden können. Sie sind zudem auf den kurzen Bauzeitraum beschränkt. Im Rahmen der Entwurfsbearbeitung und der Erstellung des Umweltberichtes werden geeignete Vermeidungs- und Schutzmaßnahmen festgelegt, um vermeidbare Beeinträchtigungen zu verhindern. Bei Beachtung des Standes der Technik bei der Ausführung der Bauarbeiten und der noch festzulegenden Maßnahmen, wird eingeschätzt, dass erhebliche und nachhaltige baubedingte Beeinträchtigungen vermieden werden können.



Folgende anlage- und betriebsbedingte Wirkungen können auftreten:

- dauerhafte Inanspruchnahme von Biotop- und Habitatflächen,
- Änderungen der mikroklimatischen Verhältnisse durch Verschattungen.

Durch die geplante Batteriespeicheranlage werden nach derzeitigem Planungsstand fast ausschließlich Ackerflächen in Anspruch genommen. Die umfangreichsten anlagebedingten Wirkungen betreffen eine dauerhafte Änderung der Flächennutzung, sowie den Verlust von Biotopflächen durch Versiegelungsmaßnahmen. Mit einer geplanten GRZ von 0,8 sind Bebauungen auf 80 % der Fläche möglich. Geplante Wege und Zufahrten werden mit infiltrationsfähigem Belag und daher teilversiegelt ausgestaltet.

Negative Auswirkungen auf die Grundsätze und Ziele des Vorbehaltsgebietes für den Aufbau eines ökologischen Verbundsystems „Muldetal mit Oranienbaumer Heide“ sowie des Vorranggebietes für Natur und Landschaft sind nicht zu erwarten, da das Vorhaben außerhalb der dafür vorgesehenen Flächen umgesetzt werden soll.

Das vorhandene gesetzlich geschützte Biotop westlich des Plangebietes wird durch das Vorhaben nicht überplant.

Gehölzrodungen sind zum derzeitigen Planungszeitpunkt ebenfalls nicht vorgesehen.

Betriebsbedingte Wirkungen, die die Biotope erheblich beeinträchtigen könnten, sind nicht zu erwarten.

Im Rahmen der Entwurfsbearbeitung erfolgt eine differenzierte Bewertung der vorhabenbedingten Auswirkungen auf das Schutzgut Pflanzen, Biotope und biologische Vielfalt. Für die Ermittlung des Eingriffes sowie der erforderlichen Kompensationsmaßnahmen wird eine Eingriff-Ausgleich-Bilanzierung entsprechend des Bewertungsmodelles von Sachsen-Anhalt vorgenommen (22). Die Ergebnisse werden dann im Umweltbericht gebündelt, der Bestandteil der Begründung zum Bebauungsplanentwurf ist. Darüber hinaus besteht kein weiterer Untersuchungsbedarf.

## **2.7 Schutzgut Tiere**

### **2.7.1 Bestandsaufnahme**

Entsprechend § 44 BNatSchG sind bei der Aufstellung von Bebauungsplänen die Vorschriften des besonderen Artenschutzes zu berücksichtigen. Bereits vor Erarbeitung des Vorentwurfes erfolgte eine faunistische Habitatpotenzialanalyse in einem Untersuchungsraum von 300 m





um das Plangebiet. In diesem Rahmen erfolgte zusätzlich eine Abfrage faunistischer Daten beim Landesamt für Umweltschutz (LAU) Sachsen-Anhalt (13). Im Kontext der anschließenden Relevanzprüfung wurden die prüfrelevanten Arten, die potenziell durch das Vorhaben beeinträchtigt sein könnten, ermittelt und anschließend deren Betroffenheit gegenüber den bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren aufgezeigt. Die mögliche Betroffenheit steht dabei in Abhängigkeit von den nachgewiesenen und potenziellen Lebensstätten der Art, in Verbindung mit dem potenziellen Wirkraum des ermöglichten Vorhabens, und leitet sich aus den Kriterien Empfindlichkeit, Gefährdung und Wirkungen ab. Die so herausgefilterten Arten stellen das relevante Artenspektrum dar. Im Rahmen dessen erfolgte auch eine Defizitanalyse in Bezug auf aktuelle Bestandsdaten und die Festlegung von erforderlichen faunistischen Kartierleistungen. Der Umfang und die Methodik wurden mit der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt (23).

## **I. Säugetiere**

### **a) Fledermäuse**

Für den Untersuchungsraum liegen keine Nachweise für Vorkommen von Fledermausarten vor. Lediglich im Naturschutzgebiet „Taubequellen“, beziehungsweise im FFH-Gebiet „Taubequellen und Auengebiet bei Möst“ etwa 340 m nördlich des Untersuchungsraumes, wurden die Große Bartfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Wasserfledermaus und Zwergfledermaus nachgewiesen.

Innerhalb des Plangebietes befinden sich zudem keine geeigneten Quartiere oder Habitatstrukturen für Fledermausarten. Die linearen Strukturen entlang der Waldränder bzw. die Übergangsbereiche zwischen Gehölzbeständen und Offenland stellen potenziell geeignete Flugrouten und Jagdgebiete dar (24). Im Bereich der gewerblichen Brachfläche und der Waldbereiche sind potenzielle Quartierstrukturen in Form von Spalten an den Gebäuden und am Baumbestand vorhanden.

Es ist die Durchführung einer Höhlenbaumkartierung sowie eine Horchboxenuntersuchung vorgesehen, um das Nutzungsverhalten von Fledermausarten im Untersuchungsraum besser abschätzen zu können.

In Tabelle 1 werden alle potenziell vorkommenden Fledermausarten aufgeführt, die die Flächen als Jagdhabitat nutzen oder auch nur überfliegen.

**Tabelle 1: potenziell im Untersuchungsraum vorkommende Fledermausarten**

wissenschaftlicher Name	deutscher Name	RL ST (25)	Vorkommen im UR
<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– UR könnte Teil des Jagdhabitates sein</li> <li>– potenzielle Sommer-, Wochenstuben- und Winterquartiere (Gebäude, Bäume, Keller, Stollen, Felsspalten) vom Vorhaben nicht betroffen</li> </ul>
<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügelfledermaus	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– UR könnte Teil des Jagdhabitates sein</li> <li>– potenzielle Sommer-, Wochenstuben- und Winterquartiere (Gebäude, Keller, Stollen, Felsspalten) vom Vorhaben nicht betroffen</li> </ul>
<i>Myotis brandtii</i>	Große Bartfledermaus	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nachweis 2011 (Netzfang) im NSG Taubequellen nördlich des UR</li> <li>– UR könnte Teil des Jagdhabitates sein</li> <li>– potenzielle Sommer- und Wochenstubenquartiere (Spalten an Gebäuden, Fledermauskästen, Bäume) und Winterquartiere (Stollen, Bergwerke) vom Vorhaben nicht betroffen</li> </ul>
<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– UR könnte Teil des Jagdhabitates sein</li> <li>– potenzielle Wochenstuben/Sommerquartiere (Gebäude), Winterquartiere (Stollen, Keller) sind vom Vorhaben nicht betroffen</li> </ul>
<i>Myotis mystacinus</i>	Kleine Bartfledermaus	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– UR könnte Teil des Jagdhabitates sein</li> <li>– potenzielle Wochenstuben/Sommerquartiere (Spalten an Gebäuden, Fledermauskästen), Winterquartiere (Stollen, Eiskeller usw.) sind vom Vorhaben nicht betroffen</li> </ul>
<i>Myotis nattereri</i>	Fransenfledermaus	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– UR könnte Teil des Jagdhabitates sein</li> <li>– potenzielle Sommerquartiere, Wochenstuben (Fledermauskästen, Baumhöhlen, Spalten an Gebäuden) sind vom Vorhaben nicht betroffen</li> </ul>
<i>Nyctalus leisleri</i>	Kleinabendsegler	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– UR könnte Teil des Jagdhabitates sein</li> <li>– potenzielle Wochenstuben/Sommerquartiere (Fledermauskästen, Bäume), Winterquartiere (Spalten, Bäume, Bauwerke) sind vom Vorhaben nicht betroffen</li> </ul>
<i>Nyctalus noctula</i>	Abendsegler	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– UR könnte Teil des Jagdhabitates sein</li> <li>– potenzielle Sommerquartiere, Wochenstuben (Fledermauskästen, Baumhöhlen, Spalten an Gebäuden), Winterquartiere (große Baumhöhlen im Stammbereich, Felsspalten, Fledermauskästen) sind vom Vorhaben nicht betroffen</li> </ul>
<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nachweis 2011 (Netzfang) im NSG Taubequellen nördlich des UR</li> <li>– UR könnte Teil des Jagdhabitates sein</li> <li>– potenzielle Sommerquartiere/Wochenstuben/Winterquartiere (ältere Baumbestände mit Höhlen oder Stammanrissen) sind vom Vorhaben nicht betroffen</li> </ul>
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nachweis 2011 (Batcorder) im NSG Taubequellen nördlich des UR</li> <li>– UR könnte Teil des Jagdhabitates sein</li> <li>– Sommerquartiere (Spalten an Gebäuden), Wochenstuben, Winterquartiere (Gebäude, tiefe Felsspalten usw.) sind vom Vorhaben nicht betroffen</li> </ul>
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nachweise 2005, 2006 und 2007 (Handfang) sowie 2011 (Batcorder) im NSG Taubequellen nördlich des UR</li> <li>– UR könnte Teil des Jagdhabitates sein</li> <li>– Sommerquartiere bzw. Wochenstuben (Spalten an Gebäuden, Baumhöhlen, Fledermauskästen) und</li> </ul>



wissenschaftlicher Name	deutscher Name	RL ST (25)	Vorkommen im UR
			Winterquartiere (Gebäude, Spaltenquartiere usw.) sind vom Vorhaben nicht betroffen
<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr	2	– UR könnte Teil des Jagdhabitates sein – Sommer- (Gebäude, Baumhöhlen und Spalten), Winterquartiere (Höhlen, Stollen) und Wochenstuben sind vom Vorhaben nicht betroffen
<i>Plecotus austriacus</i>	Graues Langohr	1	– UR könnte Teil des Jagdhabitates sein – Sommer- (Gebäude), Winterquartiere (Höhlen, Stollen) und Wochenstuben sind vom Vorhaben nicht betroffen

Erläuterungen zu der Tabelle:

RL ST	Rote Liste Sachsen-Anhalt 2018 (25)
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
R	extrem selten
V	Arten der Vorwarnliste
*	ungefährdet
-	keine Bewertung

## b) Feldhamster

Ackerflächen oder Ackerbrachen stellen grundsätzlich geeignete Habitatflächen für den Feldhamster dar. Der Untersuchungsraum befindet sich jedoch außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art, weshalb ein Vorkommen im Plangebiet ausgeschlossen werden kann. Weiterführende Untersuchungen werden als nicht erforderlich erachtet.

## c) weitere Säugetierarten

Für andere Säugetiere des Anhanges IV FFH-Richtlinie bietet der Untersuchungsraum keine geeigneten Habitatflächen. Für das Plangebiet sind jedoch Vorkommen von häufigen Säugetierarten wie diversen Nagern, Insektenfressern, Hasenartigen, Mardern und jagdbaren Wildtieren möglich, die die Agrarflächen und Randbereiche sowie die angrenzenden Waldbereiche besiedeln, zur Nahrungssuche nutzen oder einfach nur queren. Konkrete Artnachweise liegen für den Untersuchungsraum jedoch nicht vor. Das Plangebiet bietet aufgrund der mittleren Biotopausstattung zudem keine hervorgehobene Bedeutung für Mittel- und Großsäuger. Weiterführende Untersuchungen werden als nicht erforderlich erachtet.

## II. Amphibien des Anhanges IV FFH-Richtlinie

Innerhalb des Plangebietes befinden sich keine potenziellen Laichgewässer für Amphibienarten des Anhanges IV FFH-Richtlinie. Für die Arten Knoblauchkröte, Moorfrosch und Kammmolch existieren Nachweise an einem Gewässer im Waldgebiet etwa 350 m





westlich der Fläche. Im Bereich der Ortschaft Marke wurde zudem die Wechselkröte erfasst. Ein Nachweis des Nördlichen Kammolches erfolgte außerdem im Waldgebiet etwa 80 m nördlich angrenzend an den Vorhabenbereich.

Das Vorhandensein von Landlebensräumen und Wanderstrecken innerhalb des Plangebietes wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

In nachfolgender Tabelle 2 sind alle planungsrelevanten, im Untersuchungsraum potenziell vorkommenden Amphibienarten des Anhangs IV FFH-Richtlinie aufgeführt.

**Tabelle 2: im UR nachgewiesene bzw. potenziell vorkommende Amphibienarten**

wissenschaftlicher Name	deutscher Name	RL ST (26)	Vorkommen im UR
<i>Pelobates fuscus</i>	Knoblauchkröte	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– letzte Nachweise aus den Jahren 2013 und 2014 unmittelbar westlich und knapp außerhalb des UR an Gewässer der alten Kiesgrube westlich des Plangebietes</li> <li>– geeignete Laichgewässer (besonnte Stillgewässer mit dichtem Pflanzenbewuchs) in unmittelbarer Nähe zum Untersuchungsraum potenziell vorhanden</li> <li>– potenzielle Landhabitate (trockenwarme offene Landschaften und lichte Pionierwälder) oder Wanderstrecken im UR vorhanden</li> </ul>
<i>Rana arvalis</i>	Moorfrosch	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– letzte Nachweise aus den Jahren 2013 und 2014 unmittelbar westlich und knapp außerhalb des UR an Gewässer der alten Kiesgrube westlich des Plangebietes; außerdem auch in angrenzendem Waldbereich innerhalb des UR</li> <li>– geeignete Laichgewässer (flache Stillgewässer, ansonsten euryök und kann verschiedenste Lebensräume besiedeln) in unmittelbarer Nähe zum Untersuchungsraum potenziell vorhanden</li> <li>– potenzielle Landhabitate (Grünland, Acker, Grasfluren, Wald) im UR vorhanden</li> </ul>
<i>Triturus cristatus</i>	Kammolch	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– letzte Nachweise aus den Jahren 2013 und 2014 unmittelbar westlich und knapp außerhalb des UR an Gewässer der alten Kiesgrube westlich des Plangebietes</li> <li>– geeignete Laichgewässer (besonnte Stillgewässer mit dichtem Pflanzenbewuchs mit räumlicher Nähe zu Wald) in unmittelbarer Nähe zum Untersuchungsraum potenziell vorhanden</li> </ul>

Erläuterungen zu der Tabelle:

RL ST	Rote Liste Sachsen-Anhalt 2019 (26)
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
R	extrem selten
V	Arten der Vorwarnliste
*	ungefährdet
-	keine Bewertung



Im Bereich des Kleingewässers westlich des Plangebietes wurden neben den bereits genannten Arten auch die Erdkröte, der Grasfrosch, der Seefrosch und der Teichmolch nachgewiesen. Erfassungen dieser Arten erfolgten zudem im Naturschutzgebiet „Taubequellen“, beziehungsweise im FFH-Gebiet „Tauben-Quellen und Auengebiet bei Möst“, im Siedlungsgebiet der Ortschaft Marke und im Bereich der gewerblichen Brachfläche nördlich des Plangebietes und am Stillingsgraben östlich der Fläche (13). Weiterführende Untersuchungen werden als nicht erforderlich erachtet.

### **III. Reptilien des Anhanges IV FFH-Richtlinie**

Nachweise für die Zauneidechse existieren im Bereich der gewerblichen Brachfläche, an den am Plangebiet angrenzenden Waldflächen sowie innerhalb der Siedlungsbereiche der Ortschaft Marke nördlich des Plangebietes. Auch entlang der Saumstrukturen der vorhandenen Wege und im Übergangsbereich der Brachfläche zum Vorhabenbereich ist ein Vorkommen der Zauneidechse potenziell möglich. Die Bereiche liegen überwiegend außerhalb der geplanten Batteriespeicheranlage, randlich jedoch teilweise auch innerhalb des Plangebietes. Neben der Zauneidechse kann auch die Schlingnatter in den Randbereichen der Fläche vorkommen. Weitere Habitatstrukturen für Reptilien des Anhanges IV FFH-Richtlinie sind nicht vorhanden.

**Tabelle 3: im UR nachgewiesene bzw. potenziell vorkommende Reptilienarten**

wissenschaftlicher Name	deutscher Name	RL ST (26)	Vorkommen im UR
<i>Coronella austriaca</i>	Schlingnatter	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– letzter Nachweis 2003 in der alten Kiesgrube im Westen bzw. westlich des UR</li> <li>– geeigneten Habitats (reich strukturierte offene und halboffene Landschaften) im Untersuchungsraum aufgrund fortgeschrittener Sukzession wohl eher nicht mehr vorhanden</li> <li>– Vorkommen und entsprechend Betroffenheit kann nicht sicher ausgeschlossen werden, weshalb die Art betrachtet werden sollte</li> </ul>
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nachweise liegen aus dem Jahr 2014 im Bereich der Industriegrube bzw. der gewerblichen Brachfläche im Norden des UR sowie aus älteren Jahren knapp westlich des UR vor</li> <li>– geeignete Habitats (sonnenexponierte Flächen mit einem Mosaik aus vegetationsfreien Bereichen mit grabbaren Substraten, Sonnenplätzen und schattigeren Bereichen mit einzelnen Sträuchern oder Bäumen) im Untersuchungsraum vorhanden; z. B. entlang des Übergangsbereiches zwischen der gewerblichen Brachfläche und dem geplanten Vorhabenbereich</li> </ul>

Erläuterungen zu der Tabelle:

RL ST	Rote Liste Sachsen-Anhalt 2019 (26)
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
R	extrem selten
V	Arten der Vorwarnliste
*	ungefährdet
-	keine Bewertung

Da eine randliche Nutzung des Plangebietes und des Untersuchungsraumes durch die Zauneidechse und die Schlingnatter nicht ausgeschlossen werden kann, sind Kartierungen in Form von Sichtbeobachtungen sowie das Ausbringen künstlicher Verstecke geplant.

Die Artdatenabfrage ergab außerdem ein Vorkommen der Blindschleiche im Bereich der gewerblichen Brachfläche sowie in der Nähe des Siedlungsgebietes des Ortsteils Marke nördlich des Plangebietes. Auch die Ringelnatter wurde in der Ortschaft nachgewiesen, wie zudem im Waldgebiet westlich der Fläche. Nachweise weiterer Reptilienarten innerhalb des Vorhabenbereiches liegen nicht vor. Weiterführende Untersuchungen werden als nicht erforderlich erachtet.

#### IV. Libellen des Anhanges IV FFH-Richtlinie

Für das Plangebiet und dessen Umgebung liegen weder Nachweise von Libellen vor, noch existieren potenzielle Larvalgewässer für Libellen. Weiterführende Untersuchungen werden als nicht erforderlich erachtet.



## **V. Käfer des Anhanges IV FFH-Richtlinie**

Im nördlich gelegenen Naturschutzgebiet „Taubequellen“, beziehungsweise im FFH-Gebiet „Taube-Quellen und Auengebiet bei Möst“ erfolgten im Jahr 2013 Erfassungen des Heldbocks in einer Entfernung von etwa 500 m zum Vorhabenbereich. Nachweise existieren außerdem in der westlich gelegenen Mosigkauer Heide. Innerhalb des Untersuchungsraumes kommen vereinzelt einige ältere Eichen als potenzielle Quartierbäume vor.

Für das Plangebiet selbst und dessen unmittelbare Umgebung liegen keine Nachweise von Käfern des Anhanges IV FFH-Richtlinie sowie weiterer Käferarten vor, noch existieren potenzielle Habitate (Altholz, naturnahe Stillgewässer).

Weiterführende Untersuchungen werden als nicht erforderlich erachtet.

## **VI. Schmetterlinge des Anhanges IV FFH-Richtlinie**

Für das Plangebiet liegen weder Nachweise, noch potenzielle Habitatflächen von Schmetterlingen des Anhanges IV FFH-Richtlinie sowie weiterer Schmetterlingsarten vor. Weiterführende Untersuchungen werden als nicht erforderlich erachtet.

## **VII. Vögel**

### **a) Brutvögel**

Im Rahmen der Ortsbegehung am 29.10.2025 wurden innerhalb des Untersuchungsraumes mehrere Vogelarten gesichtet oder verhört (vgl. Tabelle 4). Es handelt sich bei diesen Arten (mit Ausnahme der Goldammer) überwiegend um Gehölzbrüter. Darunter zählen die Amsel, Ringeltaube oder Elster zu den Vertretern der freibrütenden Arten und Grün- sowie Schwarzspecht zu den Höhlenbrütern. Vor allem die an das Plangebiet angrenzenden Waldflächen und die gewerbliche Brachfläche bieten Brutplätze der betreffenden Arten. An den Gebäuden nördlich des Plangebietes wurden während der Begehung außerdem Schwalbennester festgestellt, welche vermutlich der Rauchschnalbe zuzuordnen sind.

Im Plangebiet selbst befinden sich nur wenige potenzielle Habitatstrukturen für Brutvögel. Grundsätzlich ist hier das Vorkommen typischer Arten der Agrarlandschaften wie Feldlerche, Grauammer, Wachtel und Jagdfasan zu erwarten. Auch weitere, seltenere und gefährdete Arten wie bspw. das Rebhuhn können sich hier ansiedeln.

Zur Bestandsermittlung von Brutvögeln im Untersuchungsraum sind eine Horstkartierung und die Nestersuche von Großvögeln, sowie insgesamt 8 Revierkartierungen geplant.



## b) Rast-, Gast- und Zugvögel

Die Ackerfläche stellt ein potenzielles Jagdhabitat für Greifvögel wie zum Beispiel den Mäusebussard, Rotmilan und Turmfalken dar, die in den angrenzenden Waldflächen und Gehölzen zudem potenzielle Brutplätze finden und auch während der Ortsbegehung gesichtet wurden. Das Vorkommen weiterer Greifvogelarten, wie bspw. Schwarzmilan und Habicht, kann ebenfalls nicht ausgeschlossen werden. Relevante Rast- oder Zuggebiete für Großvögel sind im Untersuchungsraum nicht vorhanden. Weiterführende Untersuchungen werden als nicht erforderlich erachtet.

In nachfolgender Tabelle 4 sind alle europäischen Vogelarten dargestellt, die während der Ortsbegehung erfasst wurden.

**Tabelle 4:** Während der Ortsbegehung am 29.10.2025 innerhalb des UR festgestellte Vogelarten (WG = Wintergast)

• Saatkrähe	• Rotdrossel (WG)
• Eichelhäher	• Star
• Ringeltaube	• Sumpf- oder Weidenmeise
• Kohlmeise	• Buntspecht
• Buchfink	• Kleiber
• Mäusebussard	• Rotkehlchen
• Turmfalke	• Amsel
• Rotmilan	• Zaunkönig
• Grünspecht	• Haubenmeise
• Blaumeise	• Goldammer
• Hohltaube	• Schwarzspecht
• Wintergoldhähnchen	• Stieglitz
• Bluthänfling	

## 2.7.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung

Mit Durchführung der Habitatpotenzialanalyse erfolgte bereits eine erste Abschichtung von potenziell im Zuge des Vorhabens betroffenen Artengruppen im Plangebiet und im entsprechenden Untersuchungsraum. Im Rahmen der Bearbeitung des Entwurfes des Bebauungsplanes erfolgt eine differenzierte Bewertung der vorhabenbedingten Auswirkungen auf das Schutzgut Tiere. Für die Arten des Anhanges IV FFH-Richtlinie sowie der europäischen Vogelarten erfolgt die Bewertung im Rahmen der Prüfung der Verbotstatbestände im Artenschutzfachbeitrag. Um das Eintreten von Verbotstatbeständen zu vermeiden, können sich hieraus entsprechende Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen ergeben. Für die Ermittlung des Eingriffes sowie der erforderlichen Kompensationsmaßnahmen wird eine Eingriff-Ausgleich-Bilanzierung entsprechend des



Bewertungsmodelles von Sachsen-Anhalt vorgenommen (22). Mit Anwendung der Eingriffsregelung werden auch die übrigen besonders und streng geschützten Arten berücksichtigt. Dies erfolgt i. d. R. jedoch generalisierend über die Berücksichtigung der jeweiligen betroffenen Biotoptypen bzw. Habitate. Die Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung und der Eingriffsbewertung werden dann im Umweltbericht gebündelt, der Bestandteil der Begründung zum Bebauungsplanentwurf ist.

Folgende baubedingte Wirkungen können auftreten:

- temporäre Inanspruchnahme von Biotop- und Habitatflächen,
- Lärm und Erschütterungen,
- optische Störungen durch Licht und Reflexionen,
- Immissionen von Schad- und Nährstoffen sowie Staub in Luft und Boden.

Folgende anlage- und betriebsbedingte Wirkungen können auftreten:

- dauerhafte Inanspruchnahme von Biotop- und Habitatflächen durch Änderung der Flächennutzung,
- Änderungen der mikroklimatischen Verhältnisse durch Verschattungen,
- Zerschneidungs-/Barriereeffekte durch vollständige Umzäunung der Batteriespeicheranlage,
- Verlust von Nahrungshabitaten,
- Lärmemissionen durch Wechselrichter und Transformatoren,
- Beeinträchtigung durch anfallende Wartungsarbeiten an der Batteriespeicheranlage.

## **I. Säugetiere**

### **a) Fledermäuse**

Die Beeinträchtigung von Fledermausquartieren in unmittelbarer Umgebung des Plangebietes kann nicht vollständig ausgeschlossen werden. Die Realisierung des Vorhabens geht vermutlich mit baubedingten Beeinträchtigungen von Fledermausarten, beispielsweise während nächtlicher Bautätigkeiten, einher.

Bau- oder anlagebedingte Tötungen oder Zerstörungen von Quartieren als Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind nicht zu erwarten, da weder Bäume noch Gebäude oder anderweitig geeignete Quartiere unmittelbar vom Vorhaben betroffen sind. Mit der Errichtung der



Batteriespeicheranlage kann jedoch die Eignung des Plangebietes und dessen Umgebung als (Jagd)Habitat für die genannten Fledermausarten gemindert oder in der Nähe des Eingriffsbereiches befindliche Quartiere beeinträchtigt werden.

Betriebsbedingte Störungen können in Form von Maschinengeräuschen auftreten und ggf. im Nahbereich vorhandene Quartiere beeinträchtigen. Folglich sind jene Fledermausarten, welche das Plangebiet bzw. den Untersuchungsraum lediglich als Jagdhabitat oder Flugroute nutzen, jedoch im unmittelbaren Umfeld des Vorhabenbereichs keine Quartiere nutzen oder die Nutzung von Quartieren für diese Arten aufgrund ihrer ökologischen Ansprüche dort ausgeschlossen werden kann, als nicht vom Vorhaben betroffen einzustufen.

Im Rahmen der Entwurfserstellung erfolgt die Durchführung einer Schallimmissionsprognose, um potenzielle Störwirkungen mit der Umsetzung des Vorhabens final ausschließen zu können. Auf Basis der Ergebnisse der geplanten Kartierungen erfolgt außerdem eine abschließende Bewertung der vorhabenbedingten Auswirkungen auf den Fledermausbestand im Untersuchungsraum, sowie die Ableitung ggf. erforderlicher Vermeidungsmaßnahmen.

#### b) Feldhamster

Der Untersuchungsraum befindet sich außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art, weshalb eine Betroffenheit mit Umsetzung des Vorhabens ausgeschlossen werden kann.

#### c) weitere Säugetierarten

Für andere Säugetiere des Anhanges IV FFH-Richtlinie bietet der Untersuchungsraum keine geeigneten Habitatflächen, weshalb eine Betroffenheit durch das Vorhaben ausgeschlossen werden kann. Für größere Säugetierarten verbleibt östlich des Plangebietes nach Absprachen mit der zuständigen Jagdbehörde ein Korridor in Nord-Süd-Richtung, um auch für diese Arten weiterhin eine Durchgängigkeit der Fläche gewährleisten zu können.

## **II. Amphibien**

Mit Realisierung des Vorhabens werden keine potenziellen Habitatflächen von Amphibienarten des Anhanges IV FFH-Richtlinie oder weiterer Arten beeinträchtigt. Nach aktuellem Planungsstand können sich lediglich baubedingte Beeinträchtigungen für die Knoblauchkröte, den Moorfrosch oder den Kammmolch sowie weiterer Amphibienarten während der Wanderungszeiten ergeben. Anlagebedingte Beeinträchtigungen sind nicht zu erwarten.



Im Zuge der Entwurfserstellung erfolgt eine abschließende Bewertung der vorhabenbedingten Auswirkungen auf den Amphibienbestand im Untersuchungsraum, sowie die Ableitung ggf. erforderlicher Vermeidungsmaßnahmen.

### **III. Reptilien**

Mit der Errichtung der Batteriespeicheranlage kann eine baubedingte Beanspruchung von potenziellen Habitatflächen der Zauneidechse, der Schlingnatter und weiterer Reptilienarten wie der Ringelnatter oder Blindschleiche im Zuge der Errichtung von Baustraßen oder Lagerplätzen zum gegenwärtigen Planungsstand nicht ausgeschlossen werden. Anlage- oder betriebsbedingte Beeinträchtigungen sind auszuschließen. Eine dauerhafte Beanspruchung von Habitaten der genannten Arten ist zum jetzigen Planungszeitpunkt nicht erkennbar.

Im Zuge der Entwurfserstellung und auf Basis der Ergebnisse der geplanten Kartierungen erfolgt eine abschließende Bewertung der vorhabenbedingten Auswirkungen auf den Reptilienbestand im Untersuchungsraum, sowie die Ableitung ggf. erforderlicher Vermeidungsmaßnahmen.

### **IV. Libellen des Anhanges IV FFH-Richtlinie**

Für die in Sachsen-Anhalt vorkommenden Libellenarten nach Anhang IV der FFH-RL sowie weitere Libellenarten existieren weder potenzielle Habitatflächen noch Nachweise im Plangebiet, weshalb keine Betroffenheit zu erwarten ist.

### **V. Käfer des Anhanges IV FFH-Richtlinie**

Für den Heldbock als Käferart des Anhanges IV FFH-Richtlinie liegen ältere Nachweise im nördlich angrenzenden Naturschutzgebiet „Taubequellen“, beziehungsweise im FFH-Gebiet „Tauben-Quellen und Auengebiet bei Möst“ vor. Auch weitere Käferarten wurden in diesem Bereich nachgewiesen.

Da für das Plangebiet selbst und dessen unmittelbare Umgebung jedoch keine Nachweise von Käfern des Anhanges IV FFH-Richtlinie sowie weiterer Käferarten vorliegen und auch keine potenziellen Habitate (Altholz, naturnahe Stillgewässer) innerhalb der Fläche vorhanden sind, ist somit keine Betroffenheit der Artengruppe mit der Realisierung des Vorhabens zu erwarten.

### **VI. Schmetterlinge des Anhanges IV FFH-Richtlinie**

Für das Plangebiet liegen weder Nachweise von Schmetterlingen des Anhanges IV FFH-Richtlinie sowie weiterer Schmetterlingsarten vor, noch werden potenzielle Habitatflächen





durch das Vorhaben in Anspruch genommen. Es wird fast ausschließlich Ackerbrachfläche im Zuge des Vorhabens überplant. Eine Betroffenheit der Artengruppe durch die Realisierung des Vorhabens kann somit insgesamt ausgeschlossen werden.

## VII. Vögel

### a) Brutvögel

Für Vogelarten der angrenzenden Gehölze ergibt sich mit der Umsetzung des Vorhabens vor allem eine baubedingte Betroffenheit durch Lärm, optische Störungen etc. Gehölzentfernungen und damit der Verlust potenzieller Brutstandorte sind nicht vorgesehen. Bezüglich potenziell vorkommender Arten der Agrarlandschaft bzw. von Bodenbrütern wie der Feldlerche, Grauammer, Wachtel und dem Jagdfasan kann es im unmittelbaren Baubereich zu baubedingten Verlusten potenzieller Quartiere kommen. Baubedingte Tötungen oder Verletzungen von Individuen können unter der Berücksichtigung geeigneter Artenschutzmaßnahmen vermieden werden, welche im Zuge des Artenschutzfachbeitrages erarbeitet werden. Anlagebedingt kann von der Batteriespeicheranlage eine Kulissenwirkung für die Feldlerche ausgehen, welche zusätzlich zu einem Meideverhalten der Art gegenüber der Anlage führen kann.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen können in Form von akustischen Störungen auftreten.

Im Zuge der Entwurfserstellung und auf Basis der Ergebnisse der geplanten Brutvogelrevierkartierung erfolgt eine abschließende Bewertung der vorhabenbedingten Auswirkungen auf den Brutvogelbestand im Untersuchungsraum, sowie die Ableitung ggf. erforderlicher Vermeidungsmaßnahmen.

### b) Rast-, Gast- und Zugvögel

Im Plangebiet ist mit dem Vorkommen von Greifvögeln wie dem Mäusebussard, dem Rotmilan oder dem Turmfalken zu rechnen, für welche die Fläche ein potenzielles Jagdgebiet darstellt. Mit der Umsetzung des Vorhabens gehen potenzielle Flächen für die Nahrungssuche verloren. Es wird jedoch eingeschätzt, dass in der weiteren Umgebung des Vorhabenstandortes genügend Ausweichhabitate vorhanden sind.

Der Eingriffsbereich befindet sich nicht in einem relevanten Rast- oder Zuggebiet für Großvögel. Darüber hinaus bestehen durch die vorhandenen Nutzungen in Form des Umspannwerkes und der Freileitungen bereits Vorbelastungen, welche die Bedeutung als



potenzielles Rastgebiet weiter mindern. Bei einer Realisierung des Vorhabens ist somit nicht von einer erheblichen Betroffenheit vorkommender Arten auszugehen.

## **2.8 Schutzgut Landschaft, Landschaftsbild und Erholung**

### **2.8.1 Bestandsaufnahme**

Das Schutzgut Landschaft, Landschaftsbild und Erholung umfasst im Wesentlichen die Qualität des Landschaftsbildes und das Landschaftserleben im Untersuchungsraum und im Zusammenhang damit die Erholungseignung in Bezug auf den Menschen. Ein wesentlicher Aspekt der Erholungseignung ist dabei die Zugänglichkeit des Gebietes im Sinne einer Erschließung mit Wegen.

Das Plangebiet befindet sich vollumfänglich innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Mittlere Elbe“ (LSG0051), sowie in Schutzzone III des Biosphärenreservates „Mittelbe“ (BR\_0002LSA). Das Gebiet umfasst im Wesentlichen die Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft sowie den Raum zwischen Rehsen-Raguhn-Brambach südlich der Elbe (12). Das Plangebiet und dessen Umgebung befindet sich im Einflussbereich der Muldeaue. Diese besitzt in der Region einen offenen, eher flachen und landwirtschaftlich geprägten Charakter, wird jedoch auch von teils großflächigen Waldgebieten und Gehölzflächen geprägt.

Auch das Landschaftsbild im direkten Plangebiet wird vor allem durch dessen Offenheit gekennzeichnet, die auf die landwirtschaftliche Nutzung zurückzuführen ist. Das Relief fällt leicht in Richtung Nordost ab. Die Landschaftsbildwirkung des Plangebietes entfaltet sich recht weitläufig Richtung Süden, vorrangig in Richtung der Ortsteile Marke und Raguhn der Stadt Raguhn-Jeßnitz. Im Südwesten, Norden und Nordosten wird der Blick von den an das Plangebiet angrenzenden Waldflächen begrenzt. Eine Störung der Landschaftsbildwirkung der Fläche wird durch die vorhandenen Freileitungen und deren Masten erzeugt, die sich von Südost bis Nordwest entlang des südwestlichen Teils des Plangebietes erstreckt. Eine Gliederung der jetzigen Ackerbrache beispielsweise durch lineare Gehölzstrukturen oder Baumgruppen ist nicht vorhanden.

Dominante Verkehrswege in unmittelbarer Umgebung des Plangebietes existieren nicht. Entlang der Ackerfläche befinden sich Feldwege, wobei der Feldweg entlang des Umspannwerkes Richtung Norden anschließend in eine asphaltierte Straße, beziehungsweise in einen gepflasterten Weg übergeht. Prägend für das Landschaftsbild ist außerdem das Umspannwerk westlich des Plangebietes, welches das Sichtfeld mit seinen mastenartigen Elementen beeinflusst und ein naturnahes Erleben des Ortes zusätzlich stört. Zudem



existieren keine ausgewiesenen Wanderwege oder weitere Infrastrukturelemente zum Zwecke der Erholung im Plangebiet bzw. in dessen unmittelbarer Umgebung. Als bedeutsam für die Naherholung im Umfeld des geplanten Vorhabens sind vor allem die Waldgebiete nördlich des Ortsteils Priorau sowie nördlich des Plangebietes zu nennen.

Insgesamt kann das Landschaftsbilderleben im Plangebiet durch die anthropogene Nutzung und die Einflüsse technischer Überprägungen als vorbelastet gewertet werden. Durch fehlende Erschließungsmöglichkeiten vor Ort wird der Erholungswert des Plangebietes zusätzlich minimiert.

## **2.8.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung**

Folgende baubedingte Wirkungen können auftreten:

- visuelle und akustische Störungen bei der Erholung durch Lärm, Licht und Erschütterungen durch Bautätigkeit und Baustellenverkehr,
- geänderte Sichtbeziehung durch die Baufeldfreimachung.

Während der Bauarbeiten im Plangebiet können visuelle und akustische Störungen auftreten, beispielsweise durch Baustellenverkehr, Baumaschinenlärm, Lichtemissionen und Erschütterungen. Diese Beeinträchtigungen sind jedoch temporär und beeinträchtigen die Nutzung angrenzender Flächen für Erholungszwecke nicht. Baubedingte Auswirkungen auf das Landschaftsbild und die Erholungsfunktion des Plangebietes sind daher insgesamt gering und auf die Bauphase begrenzt.

Folgende anlage- und betriebsbedingte Wirkungen können auftreten:

- geänderte Sichtbeziehung, Reflexionen und technische Überprägung durch die Einzelbestandteile der Batteriespeicheranlage,
- Barrierewirkung durch Umzäunung der Batteriespeicheranlage,
- technische Überfremdung der Batteriespeicheranlage gegenüber den umgebenden, natürlichen Landschaftselementen,
- Beeinträchtigung der Eigenart der Landschaft durch die Batteriespeicheranlage,
- akustische Belastungen durch die Batteriespeicheranlage.

Aufgrund der Vorbelastung durch die Hochspannungsfreileitungen, das Umspannwerk und die in Verbindung mit der geringen Bedeutung des Gebietes für das Landschaftsbild und die



Erholung, stellt das Plangebiet grundsätzlich einen geeigneten Standort für eine Batteriespeicheranlage dar.

Da das Plangebiet zu einem großen Anteil von Waldflächen begrenzt wird, ergeben sich hieraus kaum Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes aus Blickrichtung der umliegenden Ortschaften. Die nächstgelegenen Siedlungsflächen der Ortschaft Marke befindet sich in etwa 500 m Entfernung nördlich des Plangebietes und werden fast vollständig durch bestehende Gehölzflächen und das Umspannwerk vom Plangebiet abgeschirmt.

Die bestehenden Wegeverbindungen im Umfeld des Plangebietes, insbesondere der westlich angrenzende Feldweg bzw. Straße, dienen hauptsächlich der Verbindung von Siedlungs- oder funktionellen Flächen oder Ackerflächen und bieten nur eine geringe Erholungseignung. Ausgewiesene Erholungsinfrastruktur ist in unmittelbarer Umgebung des Plangebietes nicht vorhanden. Die von der Umzäunung der Anlage ausgehende Barrierewirkung ist in Bezug auf das Schutzgut Erholung als nicht erheblich zu bewerten, da die Eingriffsfläche an sich nicht mit Wegen ausgestattet ist und zudem keine Möglichkeiten zum Rasten bestehen oder wertgebende Aufenthaltsorte existieren. Somit werden mit der Umsetzung des Vorhabens keine relevanten Wegebeziehungen in ihrer Funktion beeinträchtigt.

Betriebsbedingt können akustische Emissionen von der Batteriespeicheranlage ausgehen, welche jedoch nur in unmittelbarer Umgebung des Plangebietes wahrnehmbar sind und sich nicht auf die umliegenden Siedlungsgebiete auswirken, zumal bereits durch das vorhandene Umspannwerk geringfügige akustische Störwirkungen bestehen. Im Rahmen der Entwurfserstellung erfolgt die Durchführung einer Schallimmissionsprognose, um potenzielle Störwirkungen mit der Umsetzung des Vorhabens final ausschließen zu können.

Insgesamt wird eingeschätzt, dass mit Umsetzung der Planung keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzgut Landschaft einhergehen.

Die Auswirkungen auf das Landschaftsbild werden im Rahmen der Entwurfsbearbeitung differenziert ausgewertet.

## **2.9 Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter**

### **2.9.1 Bestandsaufnahme**

Gemäß Raumnutzungskarte befindet sich das Plangebiet des Bebauungsplanes innerhalb des Vorbehaltsgebietes für Kultur und Denkmalpflege „Gartenreich Dessau-Wörlitz“ (5). Gem. G 22 sollen die prägenden Elemente der Kulturlandschaft erhalten werden sowie optische



Beeinträchtigungen „der Ansicht denkmalgeschützter Siedlungsbereiche, Landschaftsteile oder Gartenanlagen“ ausgeschlossen werden.

Im Plangebiet und dessen näheren Umgebung befinden sich zum derzeitigen Kenntnisstand keine denkmalgeschützten Siedlungsbereiche, Landschaftsteile oder Gartenanlagen. Das nächstgelegene Baudenkmal (Objektnummer 09419044) befindet sich in einer Entfernung von ca. 400 m nördlich des Plangebietes.

Als sonstige Sachgüter können die Hochspannungsfreileitungen und das Umspannwerk nordwestlich des geplanten Vorhabenstandortes betrachtet werden.

## **2.9.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung**

Mit dem Vorhaben sind grundsätzlich keine Beeinträchtigungen von Kultur- und Sachgütern oder von Grundsätzen und Zielen des Vorbehaltsgebietes für Kultur und Denkmalpflege „Gartenreich Dessau-Wörlitz“ zu erwarten, da keine denkmalgeschützten Siedlungsbereiche, Landschaftsteile oder Gartenanlagen im Plangebiet oder dessen näherer Umgebung vorhanden sind.

Die Funktionalität der Hochspannungsleitungen oder des Umspannwerkes werden mit Umsetzung des Vorhabens nicht beeinträchtigt. Erforderliche Schutzabstände zu den Leitungen werden im Zuge der Planung eingehalten und durch die Baugrenzen gesichert.

Es besteht kein weiterer Untersuchungsbedarf.

## **2.10 Schutzgut Mensch und Gesundheit**

### **2.10.1 Bestandsaufnahme**

Die nächstgelegenen Wohnbebauungen stellen Siedlungsbereiche des Ortsteils Marke dar und befinden sich etwa 550 m nördlich des Plangebietes. In etwa 1 km Entfernung südöstlicher Richtung beginnt der Ortsteil Priorau. Die Siedlungsbereiche des Ortsteils Raguhn befinden sich in etwa 2 km Entfernung südlicher Richtung. Die Flächen werden größtenteils durch Wald- bzw. Gehölzflächen vom Plangebiet abgeschirmt.

Vorbelastungen in Bezug auf das Schutzgut Mensch bestehen durch die vorhandene Bahnstrecke, welche Marke und Raguhn in Nord-Süd-Richtung miteinander verbindet und mit Lärmemissionen einhergeht. Vom vorhandenen Umspannwerk geht nur eine geringe Lärmbelastung aus und betrifft nur dessen unmittelbare Umgebung. Relevante regional oder



überregional bedeutsame Straßenflächen, welche die Ortschaften in der Nähe des Plangebietes beeinträchtigen können, sind nicht vorhanden.

Insgesamt ist einzuschätzen, dass die betroffene Fläche keine relevante Bedeutung in Bezug auf das Schutzgut Mensch besitzt.

### **2.10.2 Bewertung der Auswirkungen bei Durchführung der Planung**

Das Schutzgut Mensch bezieht sich im Rahmen der Umweltprüfung ausschließlich auf die menschliche Gesundheit und überlagert sich damit mit den Schutzgütern Luft/Klima, Erholung und Landschaftsbild.

Folgende baubedingte Wirkungen können auftreten:

- visuelle und akustische Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen durch Bautätigkeit und Baustellenverkehr,
- geänderte Sichtbeziehung durch die Bautätigkeit.

Durch das Vorhaben ergeben sich keine erheblichen baubedingten Auswirkungen auf das Schutzgut Mensch bzw. menschliche Gesundheit. Die mit dem Bau verbundenen Emissionen beschränken sich einerseits auf einen kurzen Bauzeitraum und andererseits ausschließlich auf die Tagstunden. Es sind keine besonders lärmenden Bautätigkeiten zu erwarten, die die gesetzlichen Anforderungen überschreiten würden (AVV Baulärm, bzw. Geräte- und Maschinenlärmschutzverordnung). Die nächstgelegenen Siedlungsflächen werden zudem durch die südlich angrenzenden Waldflächen weitestgehend von den visuellen und akustischen Effekten der Bautätigkeiten abgeschirmt.

Folgende anlage- und betriebsbedingte Wirkungen sind zu berücksichtigen:

- visuelle Störungen durch Licht und Reflexionen,
- Gefahr der Gesundheit bei Brand, Explosion, Havarie der Anlage, Blitzschlag (Betriebssicherheit).

Es ist zu erwarten, dass von der Batteriespeicheranlage aufgrund der überwiegend abgeschirmten Lage keine, weder visuelle noch akustische oder elektromagnetische, Fernwirkungen auf Wohnbebauungen ausgehen. Eine nächtliche Beleuchtung der Anlage ist ebenfalls nicht vorgesehen.





Die Batteriespeicheranlage wird nach dem Stand der Technik sowie den einschlägigen Anforderungen an die elektrotechnische Betriebssicherheit und den Brandschutz errichtet. Die Gesamtanlage wird durch eine Umzäunung gegen unbefugten Zutritt gesichert.

Die Batteriespeichercontainer sind mit einer mehrstufigen technischen Sicherheits- und Überwachungskette ausgestattet (u. a. Batteriemanagementsystem mit kontinuierlicher Zustandsüberwachung, Detektion, automatische Schutz- und Abschaltfunktionen sowie 24/7-Fernüberwachung). Diese Maßnahmen dienen der frühzeitigen Fehlererkennung und der sicheren Systemüberführung. Gleichwohl ist zu berücksichtigen, dass ein mögliches „thermal runaway“-Ereignis nicht automatisch einen Brand bedeutet, sondern – abhängig von Randbedingungen (insbesondere Sauerstoffangebot/Entzündungsbedingungen) – auch ohne Flammenbildung verlaufen kann.

Die Systemrobustheit wird durch einen großskaligen Brandversuch (Large-Scale Fire Test, LSFT) für den vorgesehenen Containertyp gestützt, der unter Aufsicht unabhängiger Dritter (u. a. TÜV Rheinland und Hiller) durchgeführt und methodisch an UL 9540A:2025-11 ausgerichtet wurde. Die Ergebnisse dienen zudem der NFPA-855:2026-basierten Auslegung/Bewertung. Im LSFT wurden bewusst verschärfte Bedingungen abgebildet (u. a. 1:1-Layout, Containerabstand von 10 cm, Zündung bei maximaler Energiekonfiguration/100 % SOC). Zudem blieben automatische Lösch-/Suppressions- und aktive Löschfunktionen während des Versuchs deaktiviert. Damit wurde die Fähigkeit zur Eindämmung ohne „aktive Intervention“ besonders konservativ nachgewiesen. Ergänzend ist festzuhalten, dass UL-9540A-Prüfungen grundsätzlich so angelegt sind, dass elektronische/softwarebasierte Schutzfunktionen (z. B. BMS) nicht als Wirksamkeitsnachweis für die Testbewertung „vorausgesetzt“ werden. In veröffentlichten Prüfberichten werden zudem Fälle dokumentiert, in denen integrierte Lösch-/Suppressionssysteme zwar vorhanden, im Test aber bewusst nicht aktiviert wurden.

Für den äußerst unwahrscheinlichen Ereignisfall („Worst-Case-Szenario“) ist ein defensives Einsatzkonzept vorgesehen: Das betroffene System wird automatisch deaktiviert und aus sicherem Abstand überwacht. Ein Öffnen/Löschen des betroffenen Containers ist nicht vorgesehen. Bei Bedarf kann ausschließlich eine Außenkühlung benachbarter Container/Umgebung mit ungemischtem Wasser erfolgen. Containerintern ist ein auf Lithium-Ionen-Batterien ausgelegtes Detektions-/Löschsystem vorgesehen, das im Ereignisfall die Eindämmung im Container unterstützt. Das detaillierte, objektspezifische Brandschutzkonzept wird vor der Ausführungsplanung in Abstimmung mit der örtlich zuständigen



Feuerwehrdienststelle konkretisiert. Vor Inbetriebnahme wird ein entsprechender Brandschutz-/Einsatzplan ebenfalls gemeinsam abgestimmt und dokumentiert.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, dass die Realisierung des Vorhabens keine erheblichen anlage- und betriebsbedingten Auswirkungen auf das Schutzgut Mensch und die menschliche Gesundheit verursacht.

Im Rahmen der Entwurfserstellung erfolgt die Durchführung einer Schallimmissionsprognose, um die zu erwartenden Schallimmissionen frühzeitig zu ermitteln und in der weiteren Planung angemessen zu berücksichtigen sowie die Vereinbarkeit der vorgesehenen Anlagen mit der bestehenden Umgebungsbebauung bereits im aktuellen Verfahrensstand abzusichern.

## **2.11 Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern**

Im Rahmen der Umweltprüfung sind neben den einzelnen Schutzgütern auch die Wechselwirkungen zwischen diesen zu berücksichtigen, soweit diese durch die Projektentwicklung zu einer Betroffenheit führen und von einer gewissen Bedeutung sind. Die Schutzgüter beeinflussen sich gegenseitig in unterschiedlichem Maße. Dieser Umstand ist bei der Bewertung zu berücksichtigen, um Sekundäreffekte und Summationswirkungen einschätzen zu können.

Im vorliegenden Fall liegen Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt, Boden/Fläche, Klima/Luft sowie Wasser vor. So wirkt die Überbauung von Flächen und Boden direkt auf die Größe von Habitat- und Biotopflächen sowie den Wasserhaushalt und das lokale Mikroklima, was sich wiederum auf die Verteilung und Verbreitung des lokalen Artenspektrums auswirken kann. Eine Bewertung erfolgt hierbei im Rahmen der Schutzgutbewertung biologische Vielfalt, Tiere und Pflanzen. Beispielsweise können Batteriespeicheranlagen zu Habitatverlusten führen, gehen mit Versiegelungen einher oder können die Abflusseigenschaften des Bodens lokal verändern. Sie wirken sich gleichzeitig jedoch positiv auf die Entwicklung des Klimawandels aus, in dem fossile Energieträger durch erneuerbare Energien schrittweise ersetzt werden.

## **2.12 Kumulative Wirkungen**

Andere Pläne oder Projekte im Wirkraum des vorliegenden Vorhabens, aus denen etwaige aus dem Zusammenwirken auftretende erhebliche Beeinträchtigungen auf Natur und Landschaft abgeleitet werden können, liegen derzeit nicht vor.



## **2.13 Prognose der Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung der Planung**

Im Falle einer Nichtrealisierung der Planung ist davon auszugehen, dass der gegenwärtige Bestand mittel- bis langfristig erhalten bleibt und die Fläche weiterhin landwirtschaftlich genutzt würde.



### **3 Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen**

#### **3.1 Vermeidungs-, Verminderungs- und Schutzmaßnahmen**

Im Rahmen der Entwurfsbearbeitung werden in Verbindung mit dem geplanten Artenschutzfachbeitrag, der naturschutzfachlichen Eingriffsbewertung, der Bearbeitung des Umweltberichtes, der Schallimmissionsprognose sowie nach Erfordernis weiterer Fachgutachten geeignete Vermeidungs-, Minimierungs- und Schutzmaßnahmen festgelegt, um nachteilige Auswirkungen auf die Schutzgüter zu begrenzen.

Die Maßnahmen werden im Umweltbericht gebündelt und sind damit Teil der Begründung.

#### **3.2 Naturschutzrechtliche Eingriffsregelung**

Für die Ermittlung des Eingriffes sowie der erforderlichen Kompensationsmaßnahmen wird im Rahmen der Entwurfsbearbeitung eine Eingriff-Ausgleich-Bilanzierung entsprechend des „Bewertungsmodells Sachsen-Anhalts“ vorgenommen. Art und Umfang von Kompensationsmaßnahmen lassen sich daher noch nicht beziffern. Die Ergebnisse der Eingriff-Ausgleich-Bilanzierung sowie die erforderlichen Kompensationsmaßnahmen werden in den Umweltbericht übernommen.

#### **3.3 Europäischer und nationaler Artenschutz**

Im Rahmen der Entwurfsbearbeitung wird ein Artenschutzfachbeitrag erarbeitet. Das Ergebnis der artenschutzrechtlichen Prüfung sowie die hieraus resultierenden artenschutzrechtlichen Maßnahmen werden in den Umweltbericht übernommen.



## 4 Geprüfte Alternativen

Im Ergebnis sprechen folgende Gründe für die Nutzung des Plangebietes als Standort für die Batteriespeicheranlage:

- Das Plangebiet ist über die „Alte Leipziger Straße“ bereits verkehrsgünstig erschlossen.
- Mit Errichtung der Batteriespeicheranlage ist eine funktionale Anbindung an das bestehende Umspannwerk in unmittelbarer Nähe zum Vorhabenstandort bzw. die vorhandene Netzinfrastruktur möglich, wodurch wirtschaftliche, politische, städtebauliche und ökologische Aspekte berücksichtigt werden können.
- Für das Gebiet liegen bereits Vorbelastungen durch das angrenzende Umspannwerk und die Hochspannungsfreileitungen vor.
- Die durch überbaubare Flächen beplante vorhandene Biotopausstattung übernimmt mit der ackerbaulichen Nutzung keine Funktionen besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft.
- Mit der Umsetzung des Vorhabens auf der Ackerbrache werden keine Flächen mit aktiver landwirtschaftlicher Nutzung in Anspruch genommen. Aufgrund der geringen natürlichen Bodenfruchtbarkeit besitzt die Fläche ohnehin für den Ackerbau eher ungünstige Eigenschaften.
- Aufgrund der das Plangebiet umgebenden Waldflächen ist von einer eingeschränkten Sichtbarkeit der technischen Anlage und damit einer geringen Störwirkung auf das Landschaftsbild auszugehen.
- Mit der das Plangebiet umgebenden Waldflächen kann von einer überwiegend visuellen und akustischen Abschirmung der Fläche gegenüber den umliegenden Wohnstandorten ausgegangen werden.
- Das Plangebiet hat keine relevante Bedeutung für den Tourismus oder die Erholung.



## 5 Hinweise auf Schwierigkeiten und Kenntnislücken

Für die Bestandsermittlung der Schutzgüter Arten, Biotope und Biodiversität sind für das Plangebiet im Jahr 2026 eine Biotoptypenkartierung sowie die Erfassung von Fledermäusen, Reptilien und Brutvögeln vorgesehen. Für weitere Artengruppen erfolgte 2025 eine Artdatenabfrage beim Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. Auf Grundlage der übermittelten Daten sowie allgemeiner Verbreitungsangaben und Kenntnisse über artspezifische Habitatansprüche kann eine ausreichende Einschätzung der Betroffenheit dieser Arten getroffen werden.

Für das Schutzgut Mensch ist die Durchführung einer Schallimmissionsprognose im Zuge der Entwurfsbearbeitung geplant. Für die übrigen Schutzgüter kann auf umfangreiche, öffentlich zugängliche Daten zurückgegriffen werden.

Es ist einzuschätzen, dass die vorliegenden Datengrundlagen in Verbindung mit den noch durchzuführenden Untersuchungen ausreichend sein werden, um die Umweltprüfung durchzuführen. Weitergehende Untersuchungen, als die bisher genannten, werden als nicht erforderlich erachtet.





## 6 Maßnahmen zur Überwachung (Monitoring)

Das Monitoring ist Aufgabe der Gemeinde als Träger der Planungshoheit, sie überwacht „die erheblichen Umweltauswirkungen, die aufgrund der Durchführung der Bauleitpläne eintreten, um insbesondere unvorhergesehene Auswirkungen frühzeitig zu ermitteln und in der Lage zu sein, geeignete Maßnahmen zur Abhilfe zu ergreifen“ (§ 4c Satz 1 BauGB). Dabei werden die zuvor in der Begründung (Teil Umweltbericht) zum Bauleitplan beschriebenen Maßnahmen und weiterführende Informationen der bereits im Rahmen der Behördenbeteiligung am Verfahren beteiligten Fachbehörden einbezogen.

Zielrichtung des Monitorings ist es, insbesondere die unvorhergesehenen Umweltauswirkungen nachhaltig zu erfassen. Im Rahmen des Umweltberichtes werden die Umweltauswirkungen lediglich prognostiziert. Die Stadt kann im Rahmen des Monitorings überprüfen, ob die Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung und Kompensation umgesetzt wurden. Ein Konzept zum Monitoring wird mit der Entwurfsbearbeitung ergänzt.



## **7 Allgemeinverständliche Zusammenfassung**

Nach aktuellem Kenntnisstand und Auswertung der vorhandenen Daten lässt sich aussagen, dass mit Realisierung des Bebauungsplanes in Bezug auf die Schutzgüter Boden/Fläche, Wasser/Wasserhaushalt, Luft/Klima, Landschaft/Landschaftsbild/Erholung, Kultur/sonstige Sachgüter und Mensch/Gesundheit keine erheblichen Auswirkungen zu erwarten sind.

Für die Schutzgüter biologische Vielfalt/Flora/Fauna/Biotope ist eine abschließende Bewertung noch nicht möglich, da noch Grundlagen ermittelt werden und separate Bewertungen notwendig sind. Grundsätzlich wird das Vorhaben als mit den Zielen des Naturschutzes und der Landschaft vereinbar eingeschätzt, wenngleich entsprechende naturschutzfachliche Maßnahmen erforderlich werden können.

Eine abschließende Zusammenfassung der Umweltauswirkungen wird mit der Bearbeitung des Entwurfes und dem dazugehörigen Umweltbericht ergänzt.



## Quellenverzeichnis

1. **Bundeswirtschaftsministerium.** *Stromspeicher-Strategie.* s.l. : Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), 2023.
2. **Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt.** Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen zur Speicherung von erneuerbar erzeugtem Strom in Unternehmen (Richtlinie Sachsen-Anhalt STROMSPEICHER) vom 20.06.2024. [Online] [Zitat vom: 08. Januar 2026.] <https://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/bsst/document/VVST-VVST000013868>.
3. **Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt.** Landesentwicklungsplan 2010. [Online] 2010. [Zitat vom: 22. Juli 2025.] <https://mid.sachsen-anhalt.de/infrastruktur/raumordnung-und-landesentwicklung/landesentwicklungsplan-2010>.
4. **Ministerium für Infrastruktur und Digitales.** Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt. Zweiter Entwurf zur Neuaufstellung. [Online] 2025. [Zitat vom: 01. Dezember 2025.] <https://mid.sachsen-anhalt.de/infrastruktur/raumordnung-und-landesentwicklung/neuaufstellung-des-landesentwicklungsplans/stufe-4-zweiter-lep-entwurf-einschliesslich-oeffentlichkeits-und-behoerdenbeteiligung>.
5. **Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg.** Regionaler Entwicklungsplan 2018. [Online] 2018. [Zitat vom: 22. Juli 2025.] <https://www.planungsregion-abw.de/regionalplanung/regionaler-entwicklungsplan/regionaler-entwicklungsplan-2018/>.
6. **Stadt Raguhn-Jeßnitz.** Flächennutzungsplan der Einheitsgemeinde Raguhn-Jeßnitz. [Online] 22. Dezember 2022. [Zitat vom: 21. Juli 2025.] <https://www.raguhn-jessnitz.de/de/flaechennutzungsplaene-1625555822.html>.
7. **Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt (LVermGeo).** Sachsen-Anhalt-Viewer. [geodatenportal.sachsen-anhalt.de](https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de). [Online] [https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/mapapps/resources/apps/viewer\\_v40/index.html?lang=de](https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/mapapps/resources/apps/viewer_v40/index.html?lang=de).
8. **Stadt Raguhn-Jeßnitz.** 1. Änderungssatzung zum Schutz, zur Erhaltung und Pflege des Baumbestandes in der Stadt Raguhn-Jeßnitz - Baumschutzsatzung. Raguhn-Jeßnitz : s.n., 2025.
9. **Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt.** ATKIS-DTK Color Sachsen-Anhalt (WMS 1.3). *dl-de/by-2-0*; <http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0> © GeoBasis-DE / LVermGeo ST. [Online] 2011. [Zitat vom: 22. Juli 2025.] [https://metaver.de/trefferanzeige?docuuid=8EA7A374-DC58-4948-BC9C-AEFD17383476#detail\\_contact](https://metaver.de/trefferanzeige?docuuid=8EA7A374-DC58-4948-BC9C-AEFD17383476#detail_contact).
10. **Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt.** Forstgrundkarte. [Online] 26. Juli 2022. [Zitat vom: 21. Juli 2025.] [https://www.waldgeoportal.de/layers/geonode:FGK\\_Poly](https://www.waldgeoportal.de/layers/geonode:FGK_Poly).
11. **Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt.** ATKIS-DOP20 Sachsen-Anhalt (WMS 1.3). *dl-de/by-2-0*; <http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0> © GeoBasis-DE / LVermGeo ST. [Online] 2017. [Zitat vom: 22. Juli 2025.] <https://metaver.de/trefferanzeige?docuuid=B6DEE5C5-454D-474E-851A-E8923E2B79AF>.



12. **Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz.** Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung „Biosphärenreservat Mittlere Elbe“. 1990.
13. **Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.** *Geodaten zu Schutzgebieten, Biototypen, geschützten Biotopen und Artvorkommen.* 2025.
14. **unesco.** Biosphärenreservat Mittelelbe. [Online] <https://www.mittellelbe.com/>.
15. **Sachsen-Anhalt Natura 2000.** Taube-Quellen und Auengebiet bei Möst (FFH0128). [Online] 12. 2025. <https://www.natura2000-lsa.de/schutzgebiete/natura2000-gebiete/taube-quellen-und-auengebiet-bei-moest-.html?page=1&keyword=>.
16. **Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt.** Naturschutzgebiete in Sachsen-Anhalt - Taubequellen. [Online] <https://lvwa.sachsen-anhalt.de/das-lvwa/landwirtschaft-umwelt/naturschutz-landschaftspflege-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/naturschutzgebiete-in-sachsen-anhalt/taubequellen/>.
17. **Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt.** *Die Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalts - Ein Beitrag zur Fortschreibung des Landschaftsprogramms des Landes Sachsen-Anhalt.* Stand: 01.01.2001.
18. **Landesamtes für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt (LAGB).** wms-Dienst "Geofachdaten\_LAGB\_Bodenbasisdaten". [Online] [https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/arcgis/services/LAGB/LAGB\\_Bodendaten\\_B1\\_OpenData/MapServer/WmsServer?](https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/arcgis/services/LAGB/LAGB_Bodendaten_B1_OpenData/MapServer/WmsServer?)  
.
19. **Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt (LVermGeo).** Sachsen-Anhalt-Viewer. [Online] 2025. [https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/mapapps/resources/apps/viewer\\_v40/index.html?lang=de](https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/mapapps/resources/apps/viewer_v40/index.html?lang=de).
20. **Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt.** Gewässerkundlicher Landesdienst. [Online] 2022. <https://gld.lhw-sachsen-anhalt.de/>.
21. **Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.** Kartieranleitung - Lebensraumtypen Sachsen-Anhalt, Teil Offenland - zur Kartierung der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie. 2010.
22. **Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt.** *Richtlinie über die Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen im Land Sachsen-Anhalt (Bewertungsmodell Sachsen-Anhalt).* Runderlaß des MLU 2009: Wiederinkraftsetzen und Zweite Änderung. 2009.
23. **Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Fachbereich Umwelt- und Klimaschutz.** *Mitteilung zum erforderlichen Untersuchungsumfang für den Bebauungsplan "Batteriespeicheranlage mit Umspannwerk".* Email vom 17.12.2025.
24. **Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein.** *Fledermäuse und Straßenbau - Arbeitshilfe zur Beachtung der artenschutzrechtlichen Belange bei Straßenbauvorhaben in Schleswig-Holstein (2. überarbeitete Fassung).* 2020.
25. **Trost, Martin, et al.** Rote Listen Sachsen-Anhalt - Säugetiere (Mammalia). *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.* 2018.



26. **Grosse, Wolf-Rüdiger, Meyer, Frank und Seyring, Marcel.** Rote Listen Sachsen-Anhalt - Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia). *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.* 2019.